

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

135 (12.6.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Moskau verurteilt amerikanische Japanpolitik

Die russische Antwortnote bezieht Amerika des Vertragsbruchs

Moskau (AP/dpa). Die Sowjetunion hat in ihrer Note an die Vereinigten Staaten die amerikanische Japanpolitik und die Absicht, den Friedensvertrag ohne die Sowjetunion und Rotchina abzuschließen zu wollen, in äußerst scharfer Form angegriffen. Sie fordert einen Vertrag auf der Grundlage von Potsdam und Yalta.

Im sowjetischen Außenministerium wurde bereits gemeldet, am Sonntag dem amerikanischen Botschafter, Admiral Allan Kirk eine sowjetische Note, die eine Erwiderung auf die amerikanische Note vom 19. Mai darstellt mit Gegenvorschlägen für den japanischen Friedensvertrag überreicht. Gleichzeitig mit der Forderung auf eine allgemeine Friedenskonferenz gibt die Sowjetunion in ihrer Note erneut der Auffassung Ausdruck, daß der Außenminister mit den Außenministern der Sowjetunion, der Vereinigten Staaten, Großbritannien und Rotchinas das geeignete Organ für die Ausarbeitung des japanischen Friedensvertrages sei.

Die Note fordert, daß keines der am Krieg gegen Japan beteiligten Länder von der Ausarbeitung und Unterzeichnung des Vertrages ausgeschlossen sein dürfe. Der Friedensvertrag müsse auf den Grundlagen von Potsdam und Yalta ausgearbeitet werden.

In überaus scharfer Form verurteilt die Sowjetregierung die gegenwärtigen amerikanischen Bemühungen um einen japanischen Friedensvertrag. Sie beschuldigt die Amerikaner, die Sowjetunion und die „Chinesische Volksrepublik“ vom Vertragsabschluß auszuschließen zu wollen, und Japan einen Separatfrieden aufzuzwingen. Dies sei eine grobe Verletzung

der amerikanischen internationalen Verpflichtungen.

In der Note wird behauptet, daß die gegenwärtige amerikanische Politik zur Bildung einer neuen aggressiven Mächtegruppe im pazifischen Raum führe.

Die Sowjetunion bestreitet daß zwischen Amerika und der Sowjetunion Besprechungen über die Vorbereitung eines japanischen Friedensvertrages stattgefunden hätten, und erklärt, daß die Besprechungen zwischen dem amerikanischen Sonderbotschafter Dulles und dem sowjetischen UN-Delegierten Malik eine „Unterhaltung von rein privatem Charakter“ gewesen sei.

Ein Schritt zur Verzögerung

Der neue sowjetische Vorschlag über die Einberufung einer Konferenz, zur Beratung des japanischen Friedensvertrages im Juli oder August, wird in offiziellen amerikanischen Kreisen als ein erneuter Schritt zur Verzögerung einer endgültigen Regelung mit Japan aufgefaßt. Man vermutet, daß Amerika diesen Vorschlag ebenso wie den vom vergangenen Monat zurückweisen wird. Die sowjetische Forderung, daß auch Rotchina an den Verhandlungen teilnehmen soll, wird unter den augenblicklich gegebenen Umständen als indiskutabel bezeichnet.

In Paris bezeichnet man die Sowjetnote als Propagandamanöver. Die Sowjetunion wolle mit ihrer Note zwei Fliegen mit einem Schlag treffen. Sie soll einerseits die Vereinigten Staaten in propagandistischer Hinsicht in Verlegenheit bringen, andererseits den Abschluß eines Friedensvertrages hinauszögern. Der sowjetische Vorschlag sei für Rußland selbst völlig unverbindlich. Auch enthalte die von der Sowjetunion vorgeschlagene Liste der Konferenzteilnehmer statt der Philippinen die koreanische und mongolische Volksrepublik. Ebenfalls besteht Rußland auf der Teilnahme der Peking-Regierung an Stelle Nationalchinas. Schon aus diesem Grund dürfte nach Ansicht Pariser Kreise der Sowjetplan für die Vereinigten Staaten unannehmbar sein.

Jugoslawien erhält amerikanische Waffen

Washington (AP). Die amerikanische Regierung sei bereit, so verläutet aus Washington, wenn Marschall Tito darum, nachsuche, an Jugoslawien beträchtliche Mengen von Waffen und Ausrüstungsgegenständen zu liefern. Der Verlauf der Verhandlungen über die Lieferung amerikanischer Waffen an Jugoslawien wird von amerikanischen Regierungsstellen als zufriedenstellend bezeichnet. Das kürzlich im Kongreß eingebrachte allgemeine Auslandshilfeprogramm stellt für großzügige Waffenlieferungen an Jugoslawien erhebliche Mittel zur Verfügung.

Hausbrand hat Vorrecht

Bonn (dpa). Die sachlichen Beratungen über die geplante Note der Bundesregierung an die alliierte Hohe Kommission, in der gegen die Höhe der deutschen Kohlenexportverpflichtungen protestiert werden soll, sind abgeschlossen. Der Zeitpunkt der Übergabe der Note ist noch unbestimmt.

Das Memorandum des Bundeswirtschaftsministeriums zur Kohle-Situation, das der Note an die Alliierten zugrundeliegt, geht von der Notwendigkeit einer ausreichenden Hausbrand-Versorgung mit sechs Millionen Tonnen aus. Das sind 20 Zentner pro Haushalt. Dies soll unbedingt gesichert werden.

Die verbleibende Kohlenmenge wird trotz zusätzlicher amerikanischer Kohlenimporte, deren Höhe das Ministerium mit insgesamt 1,4 Millionen Tonnen anreicht, nicht ausreichen, um den gestiegenen Bedarf der Industrie in den nächsten Monaten zu decken. Dies um so mehr, als mit einer Minderförderung infolge des Urlaubs in den Sommermonaten zu rechnen ist. Insgesamt rechnet das Ministerium für das dritte Quartal mit einem Fehlbefund von etwa zwei Millionen Tonnen. Selbst eine Senkung der Exportquote um eine Million Tonnen würde daher nicht ausreichen, um die Kohlenversorgungslücke der nächsten Monate zu decken.

UN-Truppen sprengten „Eisernes Dreieck“

Kommunistische Verteidigungslinien im südlichen Nordkorea zusammengebrochen

Tokio (AP/dpa). Die Schlacht um das „Eiserne Dreieck“ in Mittelkorea ist am Montag mit der Eroberung der beiden Eckstädte Chorwon und Kumhwa abgeschlossen worden. Während der achtstägigen Schlacht verloren die Roten über 40 000 Mann. Gewaltige Mengen von Kriegsmaterial fielen den UN-Truppen in die Hand. Die Masse der Chinesen befindet sich im Rückzug durch das Pyongang-Tal nach Nordosten.

Am Sonntag traten amerikanische Panzertruppen begleitet von griechischen, philippinischen, türkischen und siamesischen Infanterieverbänden in Schutz einer gewaltigen Feuerwalze auf breiter Front zum Angriff gegen die letzten Höhenstellungen zwischen Chorwon und Kumhwa an. Rotchinesische Sperrverbände, die erst wenige Stunden zuvor an die Front geworfen worden waren, wurden zurückgeschlagen. Durch diese Operationen ist die gesamte chinesische Ostfront durch gegen die Küste vorstoßende amerikanische Panzerudel bedroht. Die Chinesen und Nordkoreaner begannen auch hier, ihre Truppen zurückzuziehen. Das Hauptquartier der achten Armee bezeichnete die

Schlacht als einen „der großen Siege dieses Krieges“. Den daran beteiligten UN-Truppen wurde höchstes Lob gezollt.

Nach den am Sonntag erzielten Erfolgen leisteten die chinesischen Verbände gestern im Mittelabschnitt nur noch geringen Widerstand. Die beiden Eckstädte des „Eisernen Dreiecks“ fielen ohne wesentlichen Widerstand. Nur am Hwachon-Stausee wurde erbittert gekämpft. Fünf amerikanische Infanterieregimenter schlugen sich von Südosten her den Weg zum Reservoir frei und dringen in Richtung auf die Verbindungsstraße nach Kumhwa vor. Die dort eingesetzten chinesischen Verbände gerieten in Gefahr, eingeschlossen zu werden.

Der belgische König dankt endgültig ab

Brüssel (AP). König Leopold von Belgien teilte dem Ministerpräsidenten mit, daß er Mitte Juli endgültig zugunsten des Kronprinzen Baudouin abdanken wird. König Leopold hatte ursprünglich die Absicht, erst im Oktober sämtliche königlichen Privilegien an seinen Sohn abzugeben. Der Kronprinz ist ein Sohn Leopolds und der Königin Astrid, einer geborenen Prinzessin von Schweden.



Gegen die sowjetische „Friedens“-propaganda

Die Bezirksverordnetenversammlung von Berlin-Zehlendorf (amerikanischer Sektor) forderte die Beseitigung des sowjetischen Panzerdenkmals an der Potsdamer Chaussee (Westberlin). Das Denkmal — ein silberbronzierter Sowjet-Panzer auf einem Steinsockel — wurde im Jahre 1945 kurz nach dem Einmarsch der Sowjets auf der Chaussee nach Potsdam an der Kreuzung mit den Avus-Zubringerstraßen errichtet. Der Panzer ist bereits von unbekannten Tätern mit Benzin übergossen und angezündet worden. Seitdem ist die Silberbronze zum Teil von Ruß überdeckt. (dpa)

Bonn befürchtet Nackenschläge

A.R. Die Frontstellung zwischen Regierung und Opposition wird in unverminderter Schärfe weiterbestehen. Diese Feststellung ist das realistische Fazit der letzten Ereignisse im Bundeshaus und im Bundeskanzleramt, in dem sich Dr. Adenauer und Dr. Schumacher zu ihrer letzten Besprechung „in eisiger Atmosphäre“ trafen, wie von Kennern gesagt wurde.

Die Stimmen im Parlament, die nach dem Erfolg der Rechtsradikalen in Niedersachsen davon sprachen, daß ein scharfer Kampf zwischen den staatsbehaltenden Parteien und dem undemokratischen Dritten zugute käme und das Auftreten dieses Dritten die bisherige Scheidung zwischen Regierungsparteien und Sozialdemokratie in Bonn überholt erscheinen lasse, sind ebensowenig zum Tragen gekommen, wie sich die Hoffnung eines Redners im Parlament erfüllt hat, daß Koalition und Opposition außenpolitisch konstruktiv zusammenwirken könnten.

Zu diesem Thema hat Dr. Schumacher nach allgemeiner Auffassung in Bonn nachträglich vor der Presse gesagt, was Erich Ollenhauer im Parlament in dieser Schärfe nicht gesagt hatte: die runde und hundertprozentige Absage an die Außenpolitik der Bundesregierung. Diese Absage wurde zum Über der Einzelfragen der Saarpolitik und des Schuman-Plans hinausgehenden totalen Nein an den Kanzler und Außenminister mit der Erklärung, daß die Regierung überhaupt keinen außenpolitischen Plan habe, und die Kluft zwischen der Auffassung Dr. Schumachers über Dr. Adenauer, daß er der Mann des Sichanpassens und Nachgebens sei, und der Ansicht Dr. Adenauers über Dr. Schumacher, daß dieser immer nicht genug bekomme, reicht in die Tiefe grundsätzlicher Gegensätze.

Niemand in Bonn sieht eine Verständigungsmöglichkeit zwischen der These des Kanzlers, daß diese Forderungen der Opposition, Nein zu sagen, zum Stein auf dem Weg zur Freiheit werde, und der Meinung des Oppositionsführers, daß die sozialdemokratische Unnachgiebigkeit gegenüber alliierten Forderungen Meilensteine auf diesem Weg gesetzt habe.

So ist es dahin gekommen, daß einerseits die Opposition die Regierung fast als die neuen „Erfüllungspolitiker“ der neuen Republik anspricht, andererseits die Koalitionskreise die Opposition im Licht eines neuen Hugenberg sehen, und daß diese Entwicklung und dieser Zustand in weiten Kreisen des Parlaments tief bedauert werden, bedeutet nicht, daß ein Ausweg, ein Brückenschlag über die große Kluft gesehen würde. Die jetzt anhebende parlamentarische Beratung über den Schuman-Plan wird diese Kluft von neuem aufzeigen und aufreißen, wie ohne große prophetische Begabung vorausgesagt werden kann. Sie wird aber auch zeigen, daß die Abmilderung dieser Gegensätzlichkeit auch von der alliierten Haltung abhängt und ein solider Brückenschlag zwischen dem Westen und der Bundesrepublik auch über diese Kluft zwischen Regierung und Opposition führen könnte.

Es wird in Bonn nicht offiziell, aber offen erklärt, daß dieser Brückenschlag noch nicht erfolgt sei, vielmehr anscheinend nach der Paraphrasierung des Schuman-Plans eine Phase der Nackenschläge angebrochen sei. Die Ablehnung einer Senkung des deutschen Kohlenexports, das Versteifen auf einer Dekartellisierung der Ruhrwirtschaft unter Übergehen aller deutschen Vorschläge, das Zögern in den Verhandlungen über die Besatzungskosten werden in dieser Hinsicht mit den Vorgängen an der Saar zusammengefaßt, und in diesem Zusammenhang wird auch die große Beachtung der letzten Rede Grandvals an der Saar verständlich.

Man weiß in Bonn, welche Vorstellungen der Hochkommissar Frankreichs von der Zukunft der Saar hat. Aber man möchte wissen, warum er gerade unmittelbar nach der deutschen Stel-

lungnahme zur Saar sich veranlaßt sah, zu reden, und ob aus ihm Paris sprach.

Denn eine solche Antwort aus französischem offiziellen Mund auf die Ansprache zur Verständigung, welche die Regierungserklärung vor dem Bundestag war, würde in Bonn alle Hoffnungen vereiteln, daß man die von der deutschen Seite gebaute goldene Brücke auf der anderen Seite beschreiten wolle, und man muß daran erinnern, daß der Kanzler selbst angekündigt, daß die Saarfrage bei der Schuman-Plan-Debatte wieder aufgerollt werde. Er hat nicht gesagt, daß er selbst das tun werde. Er hat auch abgelehnt, daß seine Worte, daß bis dahin sich zeigen müsse, ob der Saarkonflikt bereinigt werden könne, als eine Art ultimativer Forderung für die Ratifizierung des Schuman-Plans gedeutet werden dürften. Aber er hat mit seiner Feststellung vorausgesagt, daß im Parlament die Verbindung von Saar und Schuman-Plan erfolgen werde, und diese Verbindung nur sein werde, wenn der Saarkonflikt bis dahin geregelt werden könne.

Es war ein Avis an den Westen, eine Mahnung, zu erkennen, daß die Haltung des Westens gegenüber der Bundesrepublik von sehr bestimmendem Einfluß auf die Haltung des Bundestags zur Bundesregierung sein muß und sein wird. Die Regierung hat alle im Sinne europäischer Politik an sie mit Berechtigung zu stellenden Forderungen erfüllt. Sie hat die Europäer nicht enttäuscht. Aber wenn die Europäer in Deutschland durch den Westen enttäuscht würden, würde die Mehrheit im Parlament für die Bundesregierung zum Problem.

Neues in Kürze

New York (dpa). Der Chef des britischen Geheimdienstes, Sir Percy Sillitoe, traf am Montag in New York ein. Sillitoe will in den USA mit Beamten des amerikanischen Sicherheitsdienstes über das mysteriöse Verschwinden der beiden britischen Diplomaten Burgess und MacLean und die Verschärfung der Sicherheitsvorkehrungen in Großbritannien und USA beraten.

Toulouse (dpa). In dem pyrenäischen Zwergstaat Andorra hat am Montag eine Großfahndung nach den beiden verschwundenen britischen Diplomaten eingesetzt, nachdem ein Rechtsanwalt der Polizei mitgeteilt hat, er habe mit beiden am vergangenen Donnerstag in dem Pyrenäendorf Foix gesprochen.

Bonn (AP). Die Plevenplan-Verhandlungen, die im Februar in Paris begannen, haben nach Meinung zuständiger Kreise in Bonn einen toten Punkt erreicht. Aus der Dienststelle Blank verläutet, daß „noch keinerlei abschließende Ergebnisse“ erzielt worden seien.

Frankfurt a. M. (dpa). Bundespräsident Prof. Heuß hat einen Vorschlag des hessischen Kirchenpräsidenten D. Martin Niemöller für eine Volksbefragung über Remilitarisierung abgelehnt.

Frankfurt/M. (dpa). Der Frankfurter Polizeipräsident Willy Klapproth hat ein Disziplinarverfahren gegen sich beantragt, damit die Vorwürfe geklärt werden, die gegen Klapproth im Zusammenhang mit dem Frankfurter Polizeiskandal erhoben wurden.

Wiesbaden (AP). Das Hauptquartier der amerikanischen Luftstreitkräfte in Europa hat die Suche nach den seit Freitag vermißten beiden Düsenjägern endgültig aufgegeben.

Hannover (dpa). Vertreter der SPD, des BHE und des Zentrums haben sich über die Bildung der neuen niedersächsischen Regierung geeinigt. Der Koalitionsbeschluss bedarf noch der Zustimmung der drei Landtagsfraktionen.

Berlin (AP). Die Marshallplanverwaltung in Washington hat für Investitionen einer amerikanischen Privatfirma in Berlin erstmalig eine Bürgschaft übernommen.

Landsberger konnten Armenrecht beanspruchen

Der amerikanische Verteidiger wurde aus öffentlichen deutschen Mitteln bezahlt

Bonn (AP). Zu den im Ausland lautgewordenen Vorwürfen, die Bundesregierung habe einseitig für die in Landsberg Hingerichteten Stellung genommen, stellt die Zentrale der Rechtsschutzstelle im Bundesjustizministerium fest, es sei ihre Pflicht gewesen, den sieben Landsbergern einen Einspruch bei den amerikanischen Behörden zu ermöglichen.

Die Tatsache, daß der amerikanische Verteidiger aus öffentlichen deutschen Mitteln bezahlt worden sei, bedeute keine sachliche Stellungnahme zu den Urteilen.

Rechtsschutz allen Deutschen vor ausländischen Gerichten

Die Rechtsschutzstelle erklärt, es sei ihre Aufgabe, allen vor ausländischen Gerichten angeklagten deutschen Staatsangehörigen Rechtsschutz zu gewähren.

Dabei sei ins Gewicht gefallen, daß den Verurteilten in Amerika nicht wie üblich ein amerikanischer Pflichtanwalt gestellt worden sei. Als Mindestmaßnahme sei deshalb von den deutschen Verteidigern der sieben zum Tode Verurteilten ein amerikanischer Anwalt mit der Wahrnehmung der Interessen beauftragt worden.

Bei allen Landsberger Verurteilungen seien die Voraussetzungen für das Armenrecht gegeben gewesen, da ihre früheren Vermögenswerte nach dem Zusammenbruch beschlagnahmt worden seien.

Die Rechtsschutzstelle erklärte: „Nach deutscher Auffassung sind in einer ganzen Reihe von Fällen deutsche Beschuldigte entweder zu

hart bestraft oder sie sind sogar verurteilt worden, obwohl sie nach deutscher Meinung überhaupt nicht schuldig waren.“

Keine Märtyrer schaffen

In anderen Fällen habe sich gezeigt, daß man keinen Rechtsschutzfall für sich allein betrachten dürfe, denn jeder wichtige Fall habe Rückwirkungen auf andere Rechtsschutzfälle. „Die eingehende Verteidigung für einen möglicherweise Schuldigen kann unter Umständen sehr vielen Unschuldigen Nutzen bringen und ihre Verteidigung erleichtern.“

Privaten Kreisen das Sammeln von Geld für die Landsberger zu überlassen, wäre nicht richtig gewesen, denn dadurch hätte der Anschein erweckt werden können, „daß es sich bei diesen Personen um Märtyrer handele“, heißt es in der Erklärung.

Deutsche Geschäftsträger

Bonn (AP). Vermutlich bereits in der nächsten Woche sollen deutsche Geschäftsträger mit diplomatischem Status für London und Paris ernannt werden. Kurze Zeit darauf soll auch ein deutscher Geschäftsträger für Washington berufen werden. Entsprechend den alliierten Bestimmungen ist die Bundesrepublik in Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten bisher nur durch Konsuln vertreten.

SPD-Anfragen

Bonn (AP). In einem Antrag der SPD-Bundestagsfraktion wird der Bundesfinanzminister um Auskunft ersucht, ob irgendwelche Länder dem Bund zustehende Verbrauchssteuern hinterzogen haben.

Lokomotive rammt einen Omnibus

Bis jetzt vierzehn Tote und viele Schwerverletzte

Trier (AP/dpa). An einem unbewachten Bahnübergang zwischen Ruwer und Trier wurde in der Nacht zum Montag ein Omnibus der Bundesbahn mit Anhänger von einem in Richtung Trier fahrenden Zug der Moseltalbahn gerammt. Dadurch wurden zwölf Personen getötet. Zwanzig schwerverletzte wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Von diesen sind bis jetzt zwei ihren Verletzungen erlegen. Die Zahl der Leichtverletzten beläuft sich inzwischen auf fünfzehn.

Die Lokomotive wurde aus den Schienen geworfen

Das Unglück ereignete sich auf der Bundesstraße bei Kenn, etwa 8 Kilometer von Trier entfernt, gegen 23 Uhr. Der Omnibus und der Anhänger waren besetzt mit Mitgliedern des Gesangvereins „Caecilia“ von Zewen, die von einer Moselfahrt zurückkehrten. Der Zug erfaßte den Omnibus genau in der Mitte und zertrümmerte den Anhänger vollständig. Der Motorwagen wurde verhältnismäßig wenig beschädigt. Die Lokomotive wurde bei dem Anprall aus den Schienen geworfen.

Unmittelbar nach dem Unglück trafen bereits die ersten Unfall-Hilfskommandos der Eisenbahn und der Feuerwehren der umliegenden Ortschaften ein. Sie mußten sich zuerst bei einem Dorfschmied einen Schneidrenner besorgen, um die eingeklemmten Toten und Schwerverletzten aus dem Eisenblech des Anhängers befreien zu können. Von den Zugpassagieren wurde niemand verletzt.

Sichtbehinderung als Grund des Unglücks

Nach Darstellung der Bundesbahn und der Polizei wird als Grund des Unglücks angenommen, daß der Unglückszug hinter einem anderen Omnibus fuhr und daß deshalb für den Fahrer des Autobusses durch den vorausfahrenden Wagen die Sicht behindert war. Dieser

Metallarbeiterstreik droht in Südbaden

Baden-Baden (dpa). Nach dem ergebnislosen Verlauf der Lohnverhandlungen für die südbadische Metallindustrie hat die Industrieergewerkschaft Metall für heute zu einer Streik-Überstimmung in allen südbadischen Betrieben der Metallindustrie aufgerufen. Die Gewerkschaft hatte eine Erhöhung des Ecklohnes der Gruppe 5 um 12 Pfennig und eine Aufbesserung des Frauen-Lohnschlüssels von 75 auf 80 Prozent gefordert.

Zum Tage

Im Kohlenbergbau schwellt es

Seit Wochen wird über Löhne im Kohlenbergbau verhandelt, eine 14%ige Lohn- und Gehaltserhöhung ist gefordert worden, die Zechenleitungen hatten 4 1/2% angeboten, die als nicht annehmbar abgelehnt wurden. Es sollen nunmehr Streikvorbereitungen getroffen werden. Allerdings sollte zu den 4 1/2% noch eine von einer Leistungssteigerung abhängige Lohn-erhöhung kommen, nämlich für jede Mehrförderung von 20 kg je Mann und Schicht 1% des Lohnes. Sinn dieses Angebots war also, daß eine Lohnerhöhung nur von einer echten Leistungssteigerung begleitet sein könnte. Von der Bergarbeitersseite ist dazu wiederum gesagt worden, eine Leistungssteigerung setze auch Verbesserungen im Bergbau voraus. Das ist zweifellos richtig, und die verstärkte Rationalisierung des Bergbaus ist ja ein Hauptziel der von der Wirtschaft aufzubringenden Investitionsmilliarden. Daß ein Teil des Kohlenbergbaus nicht ungünstig arbeite und auch höhere Löhne tragen könne, wird auch von objektiven Beurteilern behauptet. Aber ein anderer Teil kann es gewiß nicht, und er müßte aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden, wenn dies von der Ruhrbehörde überhaupt zugelassen würde, weil ja gerade von dieser Seite her schon gegen öffentliche Subventionen bei der Kohle Einspruch erhoben worden ist. Sonst müßte eben eine Kohlenpreiserhöhung kommen, die dann wieder, von dem wichtigsten Grundstoff ausgehend, das ganze Preisgefüge in Bewegung bringen würde. Der Bergarbeiter-lohn soll ein Spitzenlohn sein. Er sieht auch heute, alle sonstigen zusätzlichen Leistungen einbegriffen, mit an der Spitze. Wenn eine weitere Erhöhung mit echter Mehrleistung verknüpft werden könnte, so wäre das zweifellos eine richtige Lösung. Ob allerdings eine durch Streik erzwungene Minderleistung bei unserer nun gerade im dritten Quartal sich immer mehr zuspitzenden Kohlenlage im Interesse des ganzen Volkes und der möglicherweise in anderen Industrien arbeitslos werdenden Beschäftigten verantwortet werden kann, ist eine außerordentlich ernste Frage.

Hier stimmt etwas nicht

Zwei britische Diplomaten verschwanden! Nach Moskau unterwegs! Im Zeitalter des Funks, des Radars, der Pässe und Visa einfach wie von der Erde verschluckt. Es ist eine merkwürdige Geschichte, und die Berühmtheiten über die Harmlosigkeit der verlorengegangenen Persönlichkeiten, die vom englischen Außenministerium recht großzügig an die Bevölkerung verteilt werden, stehen in einem auffälligen Gegensatz zu den Anstrengungen, der Vermissten habhaft zu werden. Hier stimmt etwas nicht. Selbst wenn die Diplomaten tatsächlich, wie der englische Außenminister Morrison gestern in einer Regierungserklärung vor dem Unterhaus erneut versicherte, keine amtlichen Dokumente entwendet haben, dem Lande also durch ihre Flucht hinter den Eisernen Vorhang keinen direkten Schaden zufügen konnten, so verliert dieses Ereignis doch nichts von seiner beunruhigenden Wirkung. Wie ist so etwas überhaupt möglich? Hat sich der Kommunismus schon so tief in das solide erscheinende englische Staatsgefüge hineingefressen, daß sogar das traditionsgefestigte englische Außenministerium sich seiner Mitarbeiter nicht mehr sicher ist? Wieviel MacLennan und Burgess mag es wohl in den verantwortlichen englischen Staatstellen noch geben, die wie diese bereit sind, ihr Vaterland an den Kommunismus zu verraten? Dieser Fall müßte eine Warnung sein. Nicht nur für England. Auch bei uns gibt es derartige „Staatsbürger“, für die — vorausgesetzt, daß es Rußland dient — Verrat eine edle und lobenswerte Handlung bedeutet.

Der überraschende Fernostflug Marshalls

George Marshall ist der amerikanische Verteidigungsminister. Wenn er also behauptet, sein überraschender Flug nach Japan und Korea diene nur militärischen Zwecken, so erscheint das selbstverständlich. Warum soll ein Minister, dem die Verteidigungsfragen unterstehen, sich nicht an Ort und Stelle über die militärischen Gegebenheiten orientieren? Im Zeitalter des Flugzeugs ist es nichts Überraschendes, wenn ein Minister zum Wochenende auch über Zehntausende von Kilometern hinweg, sich persönlich unterrichten will. Es könnte also durchaus möglich sein, daß er nur das Problem studieren wollte, ob die UNO-Kräfte in Korea imstande sind, weitere Angriffe der Kommunisten auf Südkorea zu verhindern. Aber in dieser Feststellung des Ministers liegt eine Überraschung. Bis jetzt konnte man annehmen, daß, wie es schon ein-

Die Lehren eines Sündenfalls

Das schwere Problem der Parlamentsjustiz

Von unserem Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglied

Die Reaktion des Bundestages auf den Bericht seines Untersuchungsausschusses wird, wie jedermann im Bundeshaus weiß, auf keinen großen Widerhall in der Öffentlichkeit rechnen können. Die wahrscheinlich zunächst zu keinen faktischen Konsequenzen führende Empfehlung des Parlaments an vier seiner Mitglieder, aus dem Haus auszuschließen, entbehrt zweifellos dramatischer Prägung und eindrucksvollen Glanzes; aber das Parlament hat ein Recht, auch seinerseits gerecht behandelt zu werden, nachdem es das getan hat, was seine Mehrheit für gerecht gehalten hat. Es hat zunächst eine eingehende Untersuchung durchführen lassen und die zweitausend Seiten Protokolle dokumentieren lassen, das mit Ernst untersucht worden ist. Es entspricht keinem Versehen, sondern der Forderung der Wahrheit, daß das Ergebnis keine Sensation sondern die Feststellung geworden ist, wonach ein Abgeordneter Geld von einem Wirtschaftsverband wahrscheinlich im Zusammenhang mit seiner Haltung im Parlament zu Fragen, die diesen Verband interessierten, genommen hat, und ein anderer Abgeordneter sich den „Scherz“ gemacht hat, von einer Massenbestechung von Abgeordneten bei der Hauptstadtwahl zu sprechen, wie er selbst erklärte. Die Untersuchung selbst hat dann noch dazu geführt, daß zwei andere Abgeordnete unwahre Aussagen gemacht haben, obschon sie unter Eid standen.

Bestechung soll schwer bestraft werden

Das ist in jedem dieser vier Fälle nicht wenig. Aber es trifft nicht die Gesamtheit der vierhundert Abgeordneten und es gibt nicht den kleinsten Anlaß, vom Bundestag und Bestechlichkeit im gleichen Atemzug zu reden, nachdem Dutzende von Sitzungen des Untersuchungsausschusses einen einzigen Fall ergeben haben, in dem von Korruption mit einigem Recht geredet werden konnte. Das Haus hat die Forderung gezogen, sich von diesem Abgeordneten und Abgeordneten, die unverantwortliche Gerüchte über das Parlament verbreiten und falsche Aussagen machten, zu trennen, und es ist nicht seine Schuld, daß es diese Konsequenz nur in der Form einer Aufforderung an diese Abgeordnete ziehen konnte, von sich aus ihre Mandate niederzulegen; denn das Parlament kann keinen Abgeordneten zwingen, auf das Mandat zu verzichten, das ihm die Wähler gegeben haben. Es hat aber die allgemeinen Lehren aus diesem Sündenfall einzeln gezogen. Die Anträge, auf Bestechung von Abgeordneten schwere Strafen zu setzen, sind eingebracht und werden Gesetz werden.

Die Rolle Schäffers

Während Koalition und Opposition (SPD) sich in diesen Fragen einig sind, hat sich zwischen ihnen eine Frontstellung hinsichtlich des Komplexes Schaffer in diesem ganzen Fall ergeben, der grundsätzliche Probleme aufwirft. Unbestritten ist, daß Minister Schaffer sich dafür verwandt hat, daß Mittel aus einem Wahlfonds an Abgeordnete der Bayernpartei zur Abdeckung drückender Wahlschulden gegeben wurden.

Auch die Opposition behauptete nicht, daß es sich in diesem Fall um ein unzulässiges Vor-

gehen an sich gehandelt habe. Sie hat aber den Begriff des politischen Sauberkeit wieder-sprechenden „konservativen Geldes“ geformt, da es sich um eine finanzielle Hilfestellung des Ministers Schaffer für Abgeordnete nicht der Regierungsparteien, sondern einer Oppositionspartei gehandelt hat. Staatsrechtler und Politiker und die Öffentlichkeit werden wohl auch darüber streiten, ob dieser Begriff wirklich eindeutig ist. Aber in diesem vorliegenden Fall trifft er nicht zu, da diese Gruppe der Bayernpartei, der Schaffer beistand, keineswegs sich als ausgesprochene Opposition fühlte, sondern im Gegenteil die Bayernpartei an die Regierungsparteien heranführen wollte. Ihr Haupt, der Abg. Donhauser, hat vor dem ganzen Haus bekannt, daß er immer versucht habe, die Spaltung der „christlich-bürgerlichen Welt“ in Bayern in CSU und Bayernpartei zu beenden und ihn nicht von den politischen Anschauungen des Ministers trenne. Die durch Schäffers Vermittlung gezeichneten Gelder gingen nicht an Politiker, die ihm bisher feindlich gesonnen gewesen wären und durch das Geld hätten umgestimmt werden sollen, sondern an eine Gruppe einer anderen Partei, die von Anfang an sich der Regierung anschließen wollte, und statt von „konservativem Geld“ wird man gerechterweise eher von „politischem Geld“ sprechen können.

Damit allerdings wird das schwierigste Problem dieses Komplexes berührt, die Finanzierung der Parteien. Es muß gesagt werden, daß keiner im Bundeshaus unbefangenen Blickes auf diese Methoden der Bildung von Wahlkampfteams zum Teil dunkel bleibender Herkunft und der Verteilung dieser Mittel und des Bittens der Parteien um solche Spenden zu sprechen kam. Aber keine Partei widersprach auch dem Redner, der erklärte, daß alle auf diese Methoden angewiesen seien, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Die Parteien von heute haben viele Wähler, aber viel weniger Mitglieder und die Beiträge dieser Mitglieder reichen nicht aus, Wahlkämpfe zu bestreiten. Chronische Defizite aber stärken nicht die Unabhängigkeit, auch bei Parteien nicht und es bleibt fraglich, ob die im Bundestag gefallene Erklärung, daß sich die Parteien durch Spenden nicht beeinflussen ließen, genügt, jeden Verdacht in dieser Hinsicht zu entkräften. Es wäre aber falsch, von einer Schuld der Parteien zu sprechen, die sich in einer Zwangslage befinden, ohne sich zu verhehlen, daß es sich in diesem Punkt für sie nicht nur eine finanzielle, sondern auch um eine moralische Existenzfrage handelt. Diese Frage aber reicht über den Rahmen des Tatbestandes hinaus, den der Bericht des Spiegelausschusses geklärt hat und dessen Klärung keinen Anlaß gegeben hat, den Bundestag zu diffamieren.

Bürkle muß in Konkurs gehen

Stuttgart (BNN). Der Verwaltungsrat der Städtischen Girokasse Stuttgart hat beim Amtsgericht Stuttgart die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen Bürkles und der Ponti-GmbH, deren Geschäftsführer er ist, beantragt. Gleichzeitig wurde beantragt, bis zur Entscheidung über die Eröffnung des Konkursverfahrens jede im Sinne des Paragraphen 106 KO zulässige Sicherungsmaßnahme unverzüglich anzuordnen, um es Bürkle unmöglich zu machen, weitere Vermögenswerte, die zur Befriedigung der Gläubiger zu dienen haben, für sich zu verwerten oder zu verbrauchen.

Bürkle habe als Geschäftsführer der von ihm geführten Gesellschaften das Abkommen vom 26. und 30. Mai 1950 in einer Kette von Verfehlungen, die zum Teil strafrechtlichen Charakter tragen, bewußt gebrochen und sabotiert. Der Verwaltungsrat der Girokasse ist deshalb von diesem Abkommen zurückgetreten.

Nach Meinung Direktor Mahringers wird für die Girokasse die Konkurseröffnung den Vorteil haben, daß die Liquidierung der Vermögensmasse von Bürkle und überhaupt des ganzen Kreditfalles ohne die von Bürkle ständig gemachten Schwierigkeiten sich rasch durchführen läßt. Man hofft, den durch diese Affäre der Girokasse zugefügten Verlust in zwei bis drei Jahren, überwunden zu haben. Mit der Vertretung der Girokasse im erwarteten Prozeß ist Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Haußmann beauftragt.

Der Vorsitzende des Betriebsrats der Girokasse erklärte, daß der Kreditfall ausschließ-

lich von der früheren Direktion bearbeitet wurde, die deshalb entlassen wurde.

Der Betriebsratsvorsitzende wandte sich gegen das fragwürdige Benehmen gewisser Kreditkunden, die bei Nichterfüllung ihrer Wünsche durch die Spar- und Girokasse glauben, die gegenwärtige Situation dieser Anstalten auszunutzen und mit der Presse drohen zu können.

Freie Berufe gegen Benachteiligung

Hamburg (dpa). Der Vorsitzende des Bundesverbandes der freien Berufe, Rechtsanwalt Dr. Max Horn (Düsseldorf), wandte sich dagegen, daß die Steuerfreiheit der Werbungskosten in der neuen Steuergesetzgebung eingeschränkt werden soll.

Dies bedeute eine Benachteiligung der freiberuflich Tätigen. Er forderte ferner, daß diejenigen Angehörigen der freien Berufe, die ihre Rücklagen für eine Altersversorgung durch die Währungsreform verloren haben, von der Lastenausgleichsabgabe befreit werden.

Strafkammer fühlt sich behindert

Kiel (AP). In der Verhandlung gegen den Bundestagsabgeordneten Wolfgang Hedler verkündete die erste Strafkammer des Kieler Landgerichtes, daß das Gericht sich „insgesamt für behindert“ halte und das Oberlandesgericht Schleswig als vorgesetzte Instanz um eine Entscheidung dieser Frage bitte.

Als Begründung für die Behinderung des Gerichts wurde mitgeteilt, die Strafkammer halte sich nicht für vorschriftsmäßig besetzt, da die Ernennung des Vorsitzenden während des laufenden Jahres erfolgt sei.

Berühmte und Berichtigte:

Nubar Gulbenkian - der reiche Handelsattaché

Nubar Gulbenkian, der Sohn des Oimillardars, ist von der iranischen Regierung von seinem Posten als Handelsattaché der Gesandtschaft in London fristlos entlassen worden.

In der Londoner Gesellschaft hat die Nachricht von der Entlassung Nubar Gulbenkians wie eine Bombe eingeschlagen. Denn der bürgerliche, monokeltragende, 56jährige Millionär interessiert die großen Häuser in Mayfair, die Gastgeberinnen der Aristokratie mindestens so sehr wie die Politiker und Börsenmakler. Seine Champagnerfrühstücke sein riesiger, nach seinen eigenen Angaben gebauter Rolls Royce, seine Jagdpartien, geben den Londoner Zeitungen immer wieder Anlaß zu Gesellschaftsreportagen. In ihnen figuriert seine Gattin, die Tochter des französischen Champagnerkönigs Louis de Ayala, als Hauptperson. Sie verunglückte kürzlich bei einem Jagdritt, nimmt aber trotzdem am königlichen Reitturnier in Richmond teil.

Die Beziehungen zwischen Nubar Gulbenkian und seinem Vater waren nicht immer ungetrübt. Der Vater verübte ihm sein luxuriöses Leben, und einmal standen die beiden als Gegner vor den Schranken des Gerichts. Gulbenkian hatte seinen Vater um eine Provision von zehn Millionen Dollar verklagt. Die Teilnahme der Öffentlichkeit an dem Prozeß verwirrte den Vater jedoch so sehr, daß er sich außergerichtlich mit seinem Sohn einigte.

Heute ist Nubar der Agent seines Vaters und hat selbst Millionen verdient. Er gilt als einer der besten Kenner des internationalen Ölmarktes und wurde aus seinem Amt entlassen, weil er Interessen in der Anglo-Iranian Oil Company hat. Er ist wahrscheinlich der einzige Mann in London, der es sich noch leisten kann, dreimal am Tag die Orchidee im Knopfloch zu wechseln.

Mannheim fordert Behörden

Mannheim (-nk): Die gesamte württembergisch-badische Staatsregierung mit Ausnahme des erkrankten Dr. Veit und des verhinderten Arbeitsministers wolle über das Wochenende zu einem Staatsbesuch in Mannheim. Landesbezirkspräsident Dr. Unser begrüßte sie. Bei einem offiziellen Empfang erklärte Mannheims Oberbürgermeister Dr. Heimerich, es könne nicht angehen, daß alle maßgebenden Zentralbehörden in Stuttgart oder Karlsruhe konzentriert bleiben und Mannheim als zweitgrößte Stadt des Landes nicht berücksichtigt werde. Zumindest das Oberversicherungsamt, das Oberfinanzpräsidium, eine Bundesbahndirektion und Oberpostdirektion selbstverständlich auch eine künftige Wasser- und Schifffahrtsdirektion müßten nach Mannheim.

Dr. Heimerich wies auch u. a. darauf hin, daß 10 000 noch in Bunkern, Kellern und Schulsälen hausen. Bezüglich des Theaters müsse für Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim-Heidelberg eine gleichartige Lösung gefunden werden.

Ministerpräsident Dr. Maier meinte, daß Mannheim, bei der Bildung eines neuen gemeinschaftlichen Staates stärker zur Geltung kommen möge als bisher.

Noch keine Gefährdung durch Unwetter

Bonn (AP). Eine Gefährdung der kommenden Ernte durch die bisher aufgetretenen Unwetter sei vorerst nicht zu befürchten, teilte das Bundesernährungsministerium mit.

Der Stand der Ernte im Mai sei ein „guter mittlerer“ und zum Teil besser als mittel gewesen. Das seitdem herrschende veränderliche Wetter mit Gewittern und Regengüssen sei zunächst für Getreide, Futterpflanzen und die Hauptkulturen besonders förderlich. Bei Einsetzen der Getreideblüte müßte nach Ansicht von Ernährungsfachleuten allerdings beständiges, sonniges Wetter einsetzen, um eine gute Ernte zu gewährleisten.

Die Obstblüte habe die kühle Witterung im allgemeinen ohne Schäden überstanden. Aus verschiedenen Gegenden werde ein merklicher Rückgang der Bienehaltung gemeldet. Die Beerenobstbäume habe sich bisher günstig entwickelt.

Starke Bodenfröste Anfang Mai haben vielfach Frostschäden an Frühkartoffeln verursacht, ebenso haben Gemüsesfreilandkulturen durch Frost gelitten.

Die Ablösung für den Maikäfer

Bonn (AP). Seit Ende Mai tritt der Kartoffelkäfer im Bundesgebiet wieder „in Massen“ auf, meldet das Bundeslandwirtschaftsministerium. Am 20. Mai seien die ersten größeren Flüge beobachtet worden, nachdem die kühle und nasse Witterung des Frühjahrs das Auftreten des Schädlings verzögert hatte.

Nobelpreisträger-Konferenz

Lindau (AP). Der erste Europa-Kongreß der Nobelpreisträger für Medizin mit 500 Anwesenden ist gestern in Lindau von dem schwedischen Prinzen Lennart Bernadotte eröffnet worden. Jeder der Nobelpreisträger hält einen Vortrag über sein Fachgebiet.

IG Bergbau ist entschlossen

Essen (dpa). Die Industriegewerkschaft Bergbau wird am Mittwoch auf einer Sitzung des Hauptvorstandes und der Bezirksleiter die Vorbereitungen für einen Streik im Steinkohlenbergbau treffen. Die Gewerkschaft ist entschlossen, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln die geforderte 14prozentige Lohn- und Gehaltserhöhung durchzusetzen. Die Verhandlungen mit den Arbeitgebern waren, wie gemeldet, in der vergangenen Woche gescheitert.

Vereitelter Entführungsversuch

Wien (dpa). Mit einer dunkelblauen Steyr-Limousine — ein ähnlicher Wagen spielte bei den Verschleppungen in Berlin und im Sowjetsektor ebenfalls eine große Rolle — versuchten gestern mehrere Unbekannte im britischen Sektor Wiens einen ehemaligen zaristischen Oberst, der dort als Ingenieur arbeitet, zu entführen. Der Versuch scheiterte an dem Eingreifen beherzter Passanten, die die Kidnapper zwingen, von ihrem Opfer abzulassen. Der Ingenieur war vor einigen Tagen aufgefordert worden, sich bei den sowjetischen Besatzungsbehörden zu melden.

Keine Yacht für König Paul

Athen (dpa). König Paul von Griechenland bat die griechische Regierung, den Auftrag für eine königliche Yacht zurückzuziehen. Die Yacht sollte ein Geschenk der Regierung an den König sein. Das königliche Schreiben, in dem das Geschenk zurückgewiesen wurde, wird als scharfe Kritik am derzeitigen Kabinett betrachtet.

MARGUERITEN IM BLAUEN FELD

HANNS ULLRICH VON BISSING

11. Fortsetzung Copyright 1949 by H. H. Nölke G.m.b.H. Verlag, Hamburg

Und in der Tat hatte er nicht unrecht. Es gab wohl selten einen Menschen, der sich ungewohnter Benahm als er. Er verleugnete weder seine Neigung gut zu essen, noch seine Vorliebe für das Theater und dies auch in seiner leichtesten Art.

So kämpfte er auch jetzt zwischen dem Wunsch, der Premiere beizuwohnen und dem verlockenden Verlangen, einige Meter weiter in einem eleganten Hotelrestaurant zu Abend zu essen.

Plötzlich überquerte er jedoch die Straße. Vor dem Portal des Theaters hielt in diesem Augenblick ein großes, graues viersitziges Kabinett. Die Insassen, ein Herr und zwei Damen, wurden von dem Pagen in das Foyer geleitet, unterdessen der Portier mit einem zweiten Herrn am Volant sprach, um ihn vermuthlich die Parkmöglichkeiten für den Wagen zu nennen. Die ungeduldige Reihe wartender Automobile, darunter auch eine Anzahl eiliger Taxen, begann ein nervöses Hupkonzert. Der Herr, der unter seinem schützenden Dach des Regenschirms zwischen den Automobilen hindurch über die Straße gegangen war, erreichte jetzt den großen Kassenraum des Theaters und gab in der Garderobe seinen Mantel, seinen Hut und den Schirm ab. Danach verschwand er in Richtung des Theaterbüros, um kurz darauf jedoch zurückzukommen. Er kaufte bei einem Pagen ein Programmheft, als eine Stimme in seinem Rücken aufklang.

„Hallo, Herr Hachenberg! Sie sind auch hier?“

„Sie haben mir gerade noch gefehlt“, entgegnete Hachenberg, als er das Gesicht des Journalisten erkannte.

„Das habe ich mir gedacht“, erwiderte Ungersbach, „aber wäre eine Premiere ohne Hachenberg! Ein Wein ohne Blume!“

„Ich denke, Sie sind in Italien? Sagten Sie nicht, Sie beabsichtigen einen längeren Urlaub anzutreten?“

„Der Journalist denkt, und Gott lenkt!“ philosophierte Ungersbach. „Ich bin ein Opfer meines Berufs! Würden Sie in Urlaub fahren, wenn Sie plötzlich von der Existenz eines seltenen Skarabäus hörten, der seit geraumer Zeit Ihre stille Sehnsucht ist? Ich glaube, Sie würden Urlaub Urlaub sein lassen, um diesen elenden Mistkäfer in Ihren Besitz zu bringen! Was macht das Geschäft überhaupt?“

„Danke für die Nachfrage!“ entgegnete Hachenberg, und in leicht ironischem Ton fuhr er fort: „Seitdem Sie diesen famoson Artikel losgelassen haben, hat es beträchtlich nachgelassen. Wie konnter Sie nur ein derartiges Geschrei in die Welt setzen? Ich habe ja schließlich nur einen kleinen und bescheidenen Antiquitätenladen. Ich bin ein Krämer, mein lieber Ungersbach! Ein Krämer, wie sie in Orient zu Tausenden die Basare bevölkern! Ich habe mich

hier nur ein wenig der Umgebung angepaßt. Und nicht ich bin berühmt, sondern mein alter Dolmetscher, den sie zu jeder Gelegenheit im Außenministerium benötigen, weil sie dort ansehender ihre eigene Sprache nicht mehr verstehen. Ich hatte nach der Lektüre des Artikels eine unbändige Lust, Ihnen die Ohren langzuziehen, verehrter Freund!“

Ungersbach lachte leise. Aber in dem Treiben der in dem Foyer auf und ab promenierenden Menschen war es kaum zu vernehmen. „Nun...“, meinte er, „wenn Sie die Originalfassung des Artikels gelesen hätten, dann hätten Sie wahrscheinlich kein Wort mehr mit mir gesprochen. Aber seien wir ehrlich, mein lieber Herr Hachenberg! Ihr Geschäft ist international bekannt. Aber von Ihrer Person weiß kein Mensch etwas. Ich hatte mir eigentlich vorgenommen, dieser Sache ein wenig auf den Grund zu sehen.“

„Es ist unglaublich, mit welcher Unverschämtheit die Journalisten in dem Privatleben ihrer Mitmenschen herum schnüffeln“, erwiderte der Antiquitätenhändler vorwurfsvoll, „ich hatte angenommen, Sie machten unter diesen elenden Schreibereien eine rühmliche Ausnahme. Sie haben mich bitter enttäuscht.“

„Ja...“, bestätigte der Journalist, „wir haben einen unständigen Beruf. Aber es gibt keinen schöneren. Er läßt einen sogar einen versäumten Urlaub schmerzlos überwinden.“

„Warum in drei Teufels Namen sind Sie denn nicht nach dem göttlichen Italien gefahren? Palma, blauer Himmel, eine Nacht unter dem sternbedeckten Panorama in einer Gondel auf dem Meer, oder in den Armen einer feurigen Frau... wie kann man nur so etwas aufgeben!“

„Lesen Sie keine Zeitungen?“ fragte der Journalist und sah erstaunt auf eine Gruppe von vier Personen, zwei Damen und zwei Herren,

die nicht weit von ihnen standen und in eine angeregte Unterhaltung vertieft waren.

„Zeitungen...“, wiederholte der Antiquitätenhändler, „seitdem ich Ihren Artikel gelesen habe, sehe ich keine Zeitung mehr an. Es hat mir nachgedrückt. Was gibt es denn so Welterschütterndes in unserer Metropole, das Sie auf die verführerischen Küsse einer charmannten Italienerin verzichten läßt!“

„d'Argent ist tot!“ erklärte Ungersbach, und wenn er nicht so völlig in die Betrachtung einer jungen Dame versunken gewesen wäre, hätte er die geringe Wirkung seiner Worte, die diese auf den Mann an seiner Seite machten feststellen können. Aber Ungersbach dachte gerade an etwas anderes. Und so war er auch nicht sonderlich verwundert, als er Hachenberg unberührt fragen hörte: „d'Argent? Wer ist d'Argent? Sie meinen doch nicht etwa jenen verwegenen Forscher, der Jahre hindurch in der tibetischen Gebirgswelt herumkroch? Sie lte er nicht einmal die Behauptung auf, in den Palast des Dalai Lama in der heiligen Stadt Lhasa unerkannt eingedrungen zu sein und dort fotografische Aufnahmen gemacht zu haben von Dingen, die noch nie eines Menschen Auge gesehen habe? Aber würden dann die Filme dieser Aufnahmen nicht von einer Naturkatastrophe, die das Schicksal der Expedition besiegelte, vernichtet? Und blieb er so nicht den Beweis seiner Behauptungen der Umwelt schuldig? Ist es dieser d'Argent, von dem Sie sprachen?“

„Ich habe nicht gewußt, daß Herr d'Argent die Ehre gehabt hat, dem Dalai Lama vorgestellt zu werden“, entgegnete der Journalist, „aber er wird es wohl sein. Vielleicht ist es ein fanatischer Anhänger jener Religionslehre gewesen, der ihn nach Nirwana geschickt hat. Obwohl ich nicht annehme, daß diese Leute hier bei uns mit einer Pistole herumlaufen.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

Ungersbach sah jetzt die Gruppe der vier Personen den Theaterraum betreten, und er nahm Hachenbergs Arm und zog ihn mit sich. Das erste Klingelzeichen hallte durch das Haus und mahnte das Publikum, die Plätze einzunehmen.

„Was ich damit sagen will? Sie sollten doch etwas mehr Zeit opfern, die Tageszeitungen zu studieren. d'Argent wurde erschossen. Draußen in seinem Heim in der Dahlienstraße. Kriminalrat Klausen hat den Fall übernommen. Aber ich habe die unangenehme Befürchtung, daß es ihm viel Mühe kosten wird, seinen Ruf als Kriminalist zu behalten. Kommen Sie, wir gehen hinüber zu der Parkettloge der Presse! Ich denke, Sie werden nicht böse sein, das reizende Ballett ein wenig aus der Nähe betrachten zu können. Ich möchte nur wissen, woher der Direktor diese vielen anständig gewachsenen jungen Mädchen kennt. Auch ein Beruf, Menschen ausfindig zu machen, die ausgezogen besser zu ertragen sind als angezogen. Zumeist ist es ja ungesund.“

Hachenberg ging schweigend neben dem Journalisten zu der Presseloge. Er machte unvermuthet einen etwas mitgenommenen Eindruck, aber zwischen den drängenden Menschen, die ihren Plätzen zustrebten, fiel es nicht weiter auf. Als er mit dem Journalisten die Loge erreichte, bemerkte er, daß in einer Loge vor ihnen die beiden Damen mit ihren Herren saßen, deren Ankunft er von seinem dem Theater gegenüber liegenden Antiquitätengeschäft beobachtet hatte. Aber auch der Journalist sah die junge Dame dort wieder, deren Anblick ihn im Foyer gedanklich in Anspruch genommen hatte. Das zweite Klingelzeichen rief die Nachzügler in den Zuschauerraum.

(Fortsetzung folgt)

Familien-Nachrichten

Unsere liebe, trauernde Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Schwarz

geb. Röhlisberger

Ist heute nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 72 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Walter Schwarz, Konditorstr., u. Frau Hilde geb. Harro und Kinder
Hedy Holz geb. Schwarz u. Sohn
Richard R. Schwarz, Berlin
Carl Kimling und Familie, Graben
Marie Schwarz geb. Trefz, Stuttgart

Karlsruhe, den 11. Juni 1951.
Karlsruhe 49a.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 13. Juni 51, 11 1/2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Am 10. Juni 1951 verschied infolge einer Herzlähmung mein lieber Mann und guter Vater

Josef Enghofer

Schlossermeister

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:
Minna Enghofer geb. Flüge
Rolf Enghofer

Karlsruhe, Moningerstraße 28.
Beerdigung: Mittwoch, 13. Juni, 12 Uhr, Hptfrdh.

Nach Gottes Willen verschied am 11. Juni 1951 unser lieber Sohn und Bruder

Wolfgang Kuch

im Alter von 21 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Fritz Kuch.

Karlsruhe-Ruppurr, Lebrachstraße 17.
Beerdigung: Mittwoch, 13. Juni 1951, 14 Uhr, Ruppurr.

Danksagung — Staff Karten

Für die wohlwunden Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Eduard Küter

danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Erb für die tröstlichen Worte sowie Herrn Fabrikdirektor Dr. Ruh als Chef der Fa. Junker u. Ruh und Freund im Namen seiner Schilffaffenbrüder, seinen Kollegen im Außen- und Innendienst für die letzten Worte auf seinem Weg in die Ewigkeit. Meinen persönlichen Dank auch Herrn Med.-Rat Dr. Mainz für die aufopfernde ärztliche Bereitschaft, seinem Herzeleid Linderung zu bringen, sowie Frau Schreck, die ihn während meiner täglichen beruflichen Pflicht in den letzten Wochen betreute.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Erika Küter geb. Irmer

Karlsruhe, Weinbrennerstraße 25, 11. Juni 1951.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Alfred Lothhammer

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

In tiefem Leid:
Klara Lothhammer geb. Sinn
und Angehörige

Karlsruhe, Weinbrennerstraße 25, 11. Juni 1951.

Nach schwerem, m. Geduld ertragenem Leiden verschied am 10. Juni 1951 mein lieber Mann und guter Vater

Emil Volkert-Rühle

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Hedwig Volkert-Rühle geb. Wirth,
Benno Volkert-Rühle

Eppingen-Karlsruhe.
Beerdigung: Mittwoch, 13. 6. 1951 12.30 U., Hauptfrdh. Khe.

Nach langem Leiden ist am Sonntag, dem 10. 6. 51 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, Frau

Emma Jof

geb. Günther

im Alter von fast 64 Jahren heimgegangen.

In stiller Trauer:
Fritz Jof u. Angehörige

Linkenheim, Luisenstr. 11.
Beerd.: Dienstag, 12. 6. 51, 17.00 Uhr, Linkenheim.

Wir haben ein gesundes Töchterchen

In dankbarer Freude:
Helga Senges geb. Best
Günter Senges

Ettlingen, 9. 6. 1951, Leopoldstraße 47, z. 21. Priv.-Klinik Stlich Dr. Fahike, Eisenlohrstraße 31.

Ihre Familien-Anzeige
gehört in die BNN

Werbung

Grastinger's Autoverleih
Karlsruhe, Scheffelstr. 33, Tel. 6125

Büro-Schreibmaschinen
ab 150.— DM, Verleih ab 15.— DM.
Beiler, Khe., Waldstr. 46, Tel. 2415.

Auto-Verleih
Neue Volkswagen Exp., m. Radio u. Sonnendach Olympia-Kabriolett.
Heil, Hans-Sachs-Str. 29, Ruf 8554.

Autoverleih u. Vermietung
F. Adler, Telefon 4843
jetzt Eisenlohrstraße 49.

Autoverleih
Porsche u. VW-Export 1951.
Otto Katzenmaler, Karlsruhe,
Ruf 8396, Ruppurrer Str. 35.

Ein billiges Abendessen
Hausmacher Leber u. Gries, Bananensalat 100 g — 23
1 la. Fleischkäse 100 g — 35
Dürrfleisch mager 100 g — 47
Matjes-Filet 100 g — 18, 10 Stück — 88
Vollfrische Eier, Ki B 10 Stück 1.95
dazu 1-Lit.-Fl., Makammer, wälb 1.50

FEINKOST Schindeler
WALDSTR. 75/77
KAISERSTR. 191
RUF 5325 u. 23-1

Tüchtiger, zuverlässiger Kraftfahrer
f. Diesel-Kipp-Lastzug, nur 1. Kr., mögl. m. Baustellenpraxis, sof. gesucht.
Kies- u. Sandwerk GmbH, Knielingen, Eggensteiner Str. 63

Malerlehrling an achtbarer Fam. gesucht, 25 unter 3739 an BNN.

Büchlein mit Fertigkeit in Schreibmaschine und Stenographie ges. 25 unter 1802 K an BNN.

Junge Stenokontoristin z. sof. Antritt gesucht. Nur schriftl. 25 m. Foto erbeten an Sika G.m.b.H., Chem. Fabrik, Barmersheim.

Wir suchen:
1 weibl. Bürokräft perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie unter Vorl. von Zeugnisabschriften.
1 Jüngere
Platzanweiserin
Bewerbungen an:
SAR RONDELL
Bardame gesucht. 25 3692 an BNN.

Büfettanfängerin
f. vornehm. Restaur. in Karls. zu sofort ges. 25 mit Lichtbild unter K-1793 K an BNN.

Perf. Köchin für amerik. Haushalt ges. Zw. 8 u. 13.30 Uhr vorzuzst. Albtalstraße 8, Karlsruhe.

Selbständige, kinderliebende Haushaltshilfe
in gepflegten Haushalt sof. oder 1. 7. 51 gesucht. Telefon 9485.

Veranstaltungen

Zur Wollfahrt nach Waldried
a. 14. 6. 51, Abf. 5.00 Uhr, Preis 9.50
Anm. Reisebüro Pieck, Reih.-Frank-Str. 46, Telefon 1322.

Amliche Bekanntmachungen

Amtsgericht Ettlingen.
Neuaufruf vom 1. 6. 1951. Ver. Reg. Nr. 99. Katholischer Frauenverein — Schwätzerverein St. Elisabeth — Reichenbach mit dem Sitz in Reichenbach, Kreis Karlsruhe. Veränderung vom 31. 5. 1951, HR 38 Firma Neug Argus-Gesellschaft m. b. H., in Ettlingen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 4. April 1951 ist das Stammkapital von 80.000.— DM auf 220.000.— DM erhöht.
Veränderung v. 1. Juni 1951. Fa. Heint. Luck, Großhandel für Kraftfahrzeug- u. Industriebedarf, G. m. b. H., in Ettlingen. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung v. 24. April 1951 ist das Stammkapital von 21.000.— RM auf 69.000.— DM gemäß § 35 DMBG endgültig festgesetzt und § 3 des bisherigen Gesellschaftsvertrages entsprechend geändert worden.
Veränderung: HR B Nr. 14 Firma Papiermaschinen, Bearbeitungs- und Großhandels-Gesellschaft m. b. H., in Ettlingen. Eintrag vom 4. 6. 1951. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 23. Mai 1951 ist das Stammkapital von 45.000.— RM auf 195.000.— DM gemäß § 35 DMBG endgültig festgesetzt und § 3 des bisherigen Gesellschaftsvertrages in der Fassung vom 26. 5. 1948 entsprechend geändert worden.

Verloren / Entlaufen

Brieftasche mit Ausweispapieren am 6. 6. verl. Abzug, gg. Belohn. Durlach, Blumenstr. 12, m. H., Wellensittich entfallen grün, Khe., Weinbrennerstr. 27, 1. i. ks.
Boxer entlaufen, Samstag, 9. Juni, männl., braun, 6 Mon. alt, läuft auf Ajax, Belohn. 30.— Lt. Lang, Khe., Kantstraße 4, Telefon 1127.

Unterricht

Nachhilfe für Volkshörer gesucht. 25 unter 3747 an BNN.

Privat-Tanzschule Braunagel
Khe., Nowackanlage 13, Ruf 5859.
Übernahme Kurse auswärts Einzelunterricht jederzeit.

Privat-Fachinstitut für STENO
Maschinenschrb. - Buchführung
Ausbildung bis zu jeder Fertigkeit
Eintritt jederzeit
Ermäßigte Pauschalabkommen für Halb- u. Ganzjahrausbildung
Leitg. **Autenrieth** staatl. gepr. Otto
30 Jahre eigene Lehrmethode
Vornholstraße 1 Telefon 8601

Stellen-Gesuche

Gedieg. Fräulein wünscht Führung frauenl. Haushalt übernehmen. 25 unter 3731 an BNN.

Frau sucht Stelle
i. Haush. od. Putzst. 25 3693 BNN.

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einbinden!

Provisionsverkäufer
für Elektro-Kühlschränke des bekanntesten Markenfabrikates ges. 25 unter 3696 an BNN.

Techniker
für einfache Bauzeichnung, nebenberuflich ges. 25 K 1801 K an BNN.

Trainer
führende A-Klasse z. Mitspielen Bez. Bruchsal sof. gesucht. 25 3298 an BNN.

Spieler-Trainer
für 11 Amateurliga im Kreis Karlsruhe für sofort gesucht, 25 unter 3689 an BNN.

Mit Omnibus-Schauerte

2 Tage Schweiz

Basel — Luzern — Vierwaldstättersee — Maria-Einsiedeln — Zürich — Schaffhausen (Rheinfall). Preis mit Übernachtung u. Frühstück d. Schweiz DM 47.50, Abf. 7. Juli, Meldeschl. 15. Juni.

5 Tage Montreux-Schweiz

an die sonnigen Ufer des Genfer Sees. Preis einschl. Übernachtung und volle Verpflegung in der Schweiz DM 97.—, Abfahrt 7. Juli, Meldeschl. 28. Juni.

4 Tage Große Fahrt quer durch die Bayrischen u. Allgäuer Alpen.

Preis einschl. Übernachtung u. Frühstück DM 49.—, Abfahrt: 16. Juli, Meldeschl. 10. Juli.

5 Tage Schweiz-Italien

Preis einschl. Übernachtung u. volle Verpflegung im Ausland DM 175.—, Abfahrt 23. Juli, Meldeschl. 3. Juli.

Verlangen Sie bitte ausführ. Programm! Wir bitten Sie, den festgelegten Meldeschluß unbedingt einzuhalten.
Am Mittwoch, 13. Juni, zur „Rafel Lache“, Abf. — Murgtal — Baden-Baden — Abfahrt 14 Uhr, DM 5.—.
Anmeldung: Ritterst. 27, Tel. 6492, und Foto-Kahn & Heyne, gegenüber der Kurbel, Tel. 1962.

Jungkellner - Kellnerinnen und Küchenmetzger

per sofort gesucht

FURSTENBERGBRAUSTUBE, Douglasstraße

Immobilien

Lebensmittel- und Feinkostgeschäft, in zentraler Lage, zu verkaufen, 25 unter 3741 an BNN.

Geschäftshaus (2 Wohngebäude) in guter Lage in Ettlingen, ca. 11 a, für 50.000.— DM zu verkaufen, 25 unter 3691 BNN.

Tiermarkt

Bg. gezücht. auch tächt. Ziege zu kaufen ges. 25 3746 an BNN.

Opel-Hündin, 2 J., m. Stb., z.v.k. Krause, Khe. Herderstr. 13, b.Görg.

BMW 1,5 Ltr. Cabrio, erschl. Zust. zu verk. 25 unter 3687 an BNN.
Opel P 4, 1,2 l., gut fahrber., 850.-, umständl. z. verk. 25 3746 BNN.

Volkswagen

Fiat 1100 Cabriolet, Borgw. Hansa 1500, Opel, 2 Ltr., 4ür., Lim., 1 Ta. Borgward-Pritschenwagen, preisgünstig zu verkaufen. Fritz Werner, Ruppurrer Straße 102.

Verloren / Entlaufen

Brieftasche mit Ausweispapieren am 6. 6. verl. Abzug, gg. Belohn. Durlach, Blumenstr. 12, m. H., Wellensittich entfallen grün, Khe., Weinbrennerstr. 27, 1. i. ks.
Boxer entlaufen, Samstag, 9. Juni, männl., braun, 6 Mon. alt, läuft auf Ajax, Belohn. 30.— Lt. Lang, Khe., Kantstraße 4, Telefon 1127.

Unterricht

Nachhilfe für Volkshörer gesucht. 25 unter 3747 an BNN.

Privat-Tanzschule Braunagel
Khe., Nowackanlage 13, Ruf 5859.
Übernahme Kurse auswärts Einzelunterricht jederzeit.

Privat-Fachinstitut für STENO
Maschinenschrb. - Buchführung
Ausbildung bis zu jeder Fertigkeit
Eintritt jederzeit
Ermäßigte Pauschalabkommen für Halb- u. Ganzjahrausbildung
Leitg. **Autenrieth** staatl. gepr. Otto
30 Jahre eigene Lehrmethode
Vornholstraße 1 Telefon 8601

Stellen-Gesuche

Gedieg. Fräulein wünscht Führung frauenl. Haushalt übernehmen. 25 unter 3731 an BNN.

Frau sucht Stelle
i. Haush. od. Putzst. 25 3693 BNN.

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einbinden!

Provisionsverkäufer
für Elektro-Kühlschränke des bekanntesten Markenfabrikates ges. 25 unter 3696 an BNN.

Techniker
für einfache Bauzeichnung, nebenberuflich ges. 25 K 1801 K an BNN.

Trainer
führende A-Klasse z. Mitspielen Bez. Bruchsal sof. gesucht. 25 3298 an BNN.

Spieler-Trainer
für 11 Amateurliga im Kreis Karlsruhe für sofort gesucht, 25 unter 3689 an BNN.

Automarkt: Angebote

Lieferwagen, 1 1/2 T., sehr bill. zu verkaufen, 25 14363 BNN Bruchst. Kipper-Anhänger, 7,5 T., 90% befreit, zu verkaufen, 25 3566 BNN.

Opel-Olympia-Lieferwagen fabrikneu, da für unseren Betrieb nicht geeignet, sofort zu verkaufen, Suttner & Cie., Mülsbach, Telefon Achern 310.

Lkw.-Anhänger
3,5 T., preiswert zu verkaufen. Karlsruhe, Hans-Sachs-Str. 29.

Sofort zu verk.: 1 DKW-Limousine, 4-Sitz, F 7, 1 DKW Cabrio, 2-Sitz, F 7, fahrber., versichert u. vers. steuerl. geg. ber. Leop. Siegrist O.H.G., Tabakwaren-Großhandl., Karlsruhe, Wörthstraße 4.

Automarkt: Gesuche

Volkswagen Export, in sehr gutem Zustand zu verk. Heil, Khe., Hans-Sachs-Str. 29.

Volkswagen von Priv. geg. bar zu kaufen gesucht, Karlsruhe, Steinhäuserstr. 19, Lehmann.

Volkswagen Standard od. Export zu kauf. ges. Eil-25 unter 3703 an BNN.

Mot. R. 200—500 ccm, a. rep.-bed., zu kf. ges. Pr.-25 14364 BNN Bruchst. Leichtmotorrad, 98 od. 125 ccm, zu kt. ges. Telefon Khe. 91071.

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Eleg. weinr. Halbschuhe
Gr. 4, K gelb, f. 20 DM, Neupreis 35 DM, zu vk. Khe., Blumenstr. 2, pt.

Kompl. 3-Z.-Einrichtung u. Küche wegen Auswanderung gegen bar zu verkaufen, 25 unter 3698 BNN. Gebv. Küchenschrank u. Sofa zu verkauf. Khe., Emil-Gottl.-Str. 13, 1.

Gelegenheitskauf!
Wohnküche, Eiche, nur 245.—, bei **MUGEL-KÄSTNER, Karlsruhe Douglasstraße 26 (Hauptpost)** infolge Auswanderung sind folg. Einrichtungs- Gegenstände sofort zu verkaufen:
Alles neu u. in ungebrauchtem Zustand: **Schlafzimmer**, komplett, Nußbaum, hochglanz pol.; **Küche**, komplett, Schlaffack, 180 cm; **Kohlenherd**, **Gasherd**. Sämtliche Gegenstände unter Einkaufspreis, 25 unter 3688 an BNN.

Weißer Kohlenherd
sehr gut erh., preisw. zu vk. Durlach, Pfingststr. 57 (Hofner).

Elektroherd, 2 Pl., 110 V, f. 30.— zu verkauf. Khe., Bahnhofstr. 22, III. **Kinder-Sportwagen**, gebv., repp.-bed., billig zu verkauf. W. Ochs Gelbelstraße 6.

Karbidwagen, gut erh., zu vk. Schlageter, Khe., Handelstr. 28.

Guterhaltene Klavier
schwarz pol., billig zu verk. Anzu- sehen im Mutterhaus vom Roten Kreuz, Karlsruhe, Kaiserallee 10.

Laden-Kiosk, 5x5 m, außerhalb d. Stadtgebietes zu verkaufen, 25 unter 3750 an BNN.

Zweireihige Handsämaschine, fast neu, Pling u. Egge, billig zu vk. Khe.-Rintheim, Eintraststraße 8.

Kaufgesuche

Gut erh. Knabenfahrrad
v. Priv. zu kauf. ges. Preis-25 u. 3707 an BNN.

Ankauf von Metallen
von Händlern und Privat zu den Höchstpreisen
Karl Kibling, Solfenstraße 8.

Vermietungen

2 schöne Büroräume
günstige Lage, Rheinthalen, sofort zu vermieten. 25 u. 3398 an BNN.

Alleingeführtes Damen-Friseurgeschäft
in guter Lage, zum 1. Juli zu verpachten. 25 unter 3718 an BNN.

Möbl. Zimmer
Baden, Bahnhofstraße, per 1. Juli zu vermieten, 25 unter 3690 an BNN.
Gut möbliertes Zimmer in ruhig. Haush. ab 1. 7. zu verm. 10 Min. v. Bahn. Khe., Boeckstr. 46, II.

Div. Zimmer frei
Priv.-Nachw., Steinstr. 8, Tel. 4012.

Eleg. 2-Z.-Wohnung mit Küche, Bad, kompl. eingericht., ca. 3000 DM, zu verk. sof. beziehbar. 25 unter 3603 an BNN.

3-Z.-Wohnung, mit Bad, u. 2 schöne Mansarden, mit Küche (Neubau) gg. Bauzuschuß zu vermieten, 25 unter 3694 an BNN.

Mietgesuche

Kl. Laden mit Küche u. Zimmer sofort oder später gesucht. 25 u. 3539 an BNN.

Möbl. Zimmer
von km. Angestellten, möglichst Weststadt, gesucht. 25 K 1792 K an BNN od. Tel. Khe. 3753.

3-Z.-Wohnung, m. Bad ges. Gebv. verl. Zusch. b. DM 1000.—, Miete b. DM 120.—, 25 unter 3742 BNN.

Wohnungs-Tausch

1 groß. Zimmer u. Küche, Hauptpoststraße, gn. 2 Zim.-Wohn. zu tauschen ges. Mögl. Zentrum. 25 unter 3715 an BNN.

Verschiedenes

Damenschneiderin empfiehlt sich ins Haus 25 unter 3677 an BNN.
Wer nimmt einen Jungen von 8 Monaten in liebevolle Pflege auf? 25 unter 3702 an BNN.

Verdienen Sie mit
einf. Pausen, Ausschn., Molten und 100 and. Mglkln. Auch für Frauen, kein Verkauf! v. Eichner, München, Berg-am-Laim-Str. 94a.

Geselligkeit

Welches geb. Möbel bis 21 J., ca. 1,75, möchte an Radreifen (getr. K.) teill. Bild-25 unt. 3686 BNN.

Heiraten

Herr, 38 Jahre, 173 groß, sucht die Bekanntschaft von gutaussehendem Fräulein oder Frau, bis 33 J., zwecks späterer Heirat. 25 unter Nr. 3714 an BNN.

Ind.-Kaufmann sucht jg. Dame zw. 22 u. 25 J., aus gt. Familie zw. Heirat. Bin 25/181. 25 u. 3740 BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Wer verbigt an flott arbeitende feinmechanische Werkstätte

Klein-Dreharbeiten
Reparatur- od. Montageauftr.? Frdl. Mitteilung an: Tel. Khe. 6888.

Alle Sprengarbeiten
J. P. Herre, Pforzheim
Sachsenstraße 48

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

Verkauf

Schlafzimmer, Schrk., 180 cm, neu, f. 650.— zu verk. 25 unter 3697 BNN

KARLSRUHER Film-THEATER

Ab heute

HERZEN im STURM

Ein neuer deutscher Kriminalfilm!

Karl Martell, Fritz Wagner, Paul Westermeier

Eine große Jugendliebe überwindet Haß und Leidenschaft

Originalaufnahmen von der Hamburger Reeperbahn!

13
15
17
19
21
Uhr

SCHAUBURG

AB HEUTE!

15 - 17 - 19 - 21 Uhr

NUR 3 TAGE:

Dienstag, Mittw., Donnerstag.

Der Roman eines starken Frauenherzens

Brigitte Horney

in ihrer schönsten Rolle

Ferner:

E. Balsler, Olga Tschechowa, Carl Radatz, Paul Dahike und andere

Bereite Hände

Ein Werk, das zu den „Klassikern“ des deutschen Filmschaffens zählt!

SAR RONDELL

Geänderte Anfangszeiten:
12.45, 15.30, 18.15, 21.00 Uhr

... einfach faszinierend ...

ist der prunkvolle historische Farbfilm

Der Hauptmann von Kastilien

nach dem berühmten Roman „Selt jenem Tag Catana“ von S. Shellabarger

Tyrone Power - Jean Peters - Regie: Henry King

Ein hinreißendes Spiel von Kampf, Leidenschaft, Liebe und Verrat

in einer Farbenpracht ohnegleichen

RHEINGOLD

Khe., Rheinstr. 77, Tel. 4263

DAS THEATER DES WESTENS

Dienstag bis Donnerstag

15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Olga Tschechowa
Willy Birgel u. a. m.

in der Verfilmung des gleichnamigen Bühnenstückes von C. J. BRAUN

Ein neuer deutscher Film voll Sehnsucht u. Liebe, Humor u. Stimmung nach deutscher Art u. Empfindung

Im Tempel der Venus

Dienstag bis Donnerstag:
Fred McMurray, Barbara Stanwyck, G. Robinson

Atlantik „Frau ohne Gewissen“

Ein spannender Kriminalfilm um einen Versicherungsswindler.

Täglich 15, 17, 19, 21 Uhr

KURBEL

13, 15, 17, 19, 21 Uhr: „DU BIST MUSIK FÜR MICH“ mit Rudolf Prack, Oilly Holzmann.

Skala Durlach

„DICK UND DOOF IN DER FREMDLEGEION“.
Dazu: „Amerik. Freistädter“; 15, 17, 19, 21 Uhr: „DIE GLÜCKLICHSTE EHE DER WELT“, Maria Andergast, Hans Moser, W. Alb. Relly.

MT Durlach

Dienstag bis Donnerstag, tagl. ab 15 Uhr, der gr. Prunkfilm „KATHARINA DIE GROSSE“.

KALI Durlach

Dienstag bis Donnerstag, tagl. ab 15 Uhr, der gr. Prunkfilm „KATHARINA DIE GROSSE“.

Film-Sonder-Veranstaltungen

KURBEL

23.00 Uhr Spätvorstellung
Eva und der Frauenarzt

CAPITOL - ETTINGEN

Die — Do: „DIE GESTORTE HOCHZEITSNACHT“ m. Ilse Werner, Kurt Jürgens. Wo. 20 Uhr. — Dienstag, 17.30 und 20.00 Uhr, einmal. Gastsp.: „DIE 3 TRAVELLERS“ v. Rias-Berlin. 20 Plg. Aufschl.

Café-Conditorei Harzer, Herrenalb

Mittwoch und Donnerstag, nachmittags und abends

Große Modenschau mit Miss Baden

Anzeigen

Das hat geheißen!
Ruch hat heimgelassen!
Sommersprossen
und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys Drula Bleichwachs rasch beseitigt.
Für DM. 2.50 aber nur in Apotheken

haben Erfolg in den BNN.

Heute gibt's

Frisch von der See und eisgekühlt das beliebte koch- und bratfertige, haut- u. grätenlose

Fischfilet

500 g

Seelachs-Filet - .45
Kabeljau-Filet - .50
Rotbarsch-Filet - .65

Kabeljau o.k. blutfrische Ware
500 g - .35

NORDSEE

Das Rad und der Fahrdienstleiter

Mag auch so manches bei der Albtalbahn und Klappigkeit sein: Das Bestreben der leitenden Männer des „Bähnle“, durch besondere Höflichkeit gegenüber den Fahrgästen die der Bahn anhaftenden materiellen Mängel einigermaßen aufzuwiegen, ist unverkennbar.

Wir hatten schon öfter Gelegenheit, von nachahmenswerten Beispielen für den Dienst am Kunden bei der Albtalbahn zu berichten. Und erst kürzlich ergab es sich, anlässlich der Ettlinger Tagung der Elternbeiräte Nordbadens, daß eine Tagungsteilnehmerin aus Karlsruhe diesen nicht in der Paragrafen einer Betriebsordnung verankerten Dienst der Albtalbahn bzw. ihrer Angestellten am Kunden an sich erfahren durfte.

Die Frau kam auf ihrem Fahrrad gerade in dem Augenblick im Karlsruher Albtalbahnhof an, als das Zügle nach Ettlingen wegfahren wollte. Sie bat den Fahrdienstleiter, die Abfahrt des Zuges noch etwas zu verzögern, bis sie ihr Fahrrad abgeschlossen und untergestellt hätte. Der Beamte erklärte bestimmt und höflich, das könne er nicht, weil der Fahrplan eingehalten werden müsse, doch sollte die Frau nur ruhig einsteigen und ihm, dem Fahrdienstleiter, Rad und Schlüssel überlassen, er werde beides in Sicherheit bringen. Nach ihrer Rückkehr aus Ettlingen könne die Frau das Rad wieder in Empfang nehmen. Gesagt, getan! Die Frau kam noch rechtzeitig nach Ettlingen zum Tagungsbeginn, und am Abend überreichte ihr in Karlsruhe zwar nicht der gleiche Beamte wie am Vormittag, sondern dessen Kollege der genau unterrichtet war, Rad und Schlüssel.

Sicherlich kein weltbewegendes Ereignis, aber doch ein Vorgang im Alltagsgeschehen, der Freude macht und versöhnlich stimmt angesichts so vieler Unzutrefflichkeiten im Zusammenleben der Menschen. Gar manche Fahrgäste und auch Autofahrer, Radfahrer, ja sogar Fußgänger hatten schon ihren stillen und lauten Ärger mit der Albtalbahn: Bei Verspätungen, Stromstörungen, unübersichtlichen Bahnübergängen, fehlenden Blinklichtern u. a. m. Aber fast scheint es, als ob die Lieblichkeit der Landschaft, die die Albtalbahn durchfährt, sich im Umgang ihrer Bediensteten mit den Fahrgästen irgendwie widerspiegelt. Diese kleine Geschichte jedenfalls bestätigt eine solche Annahme. L. A.

Vom Nordseestrand zum Schweizerland:

Eine Frau reitet für Kriegsversehrt

Eva Luh aus Cuxhaven hat bis heute 1200 km auf dem Pferd zurückgelegt



Es ist keine alltägliche Idee, die sich da eine junge Frau namens Eva Luh aus Cuxhaven in den Kopf gesetzt hat. Seit vielen Jahren dem Reitsport eng verbunden und erfüllt von der Liebe zum Pferd, gedachte sie jener Reiterkameraden, die, weil schwerkriegerbeschädigt, nie mehr auf einen Sattel werden sitzen können. Als erstes besorgte sie zehn Ferienplätze in Cuxhavener Hotels und Pensionen, und dann begann sie ihren mühen Ritt quer durch Deutschland, „vom Nordseestrand zum Schweizerland“. Die Absicht von Frau Luh? Sie will den Reitvereinen im Westen die Größe der Cuxhavener Reiter überbringen, dann aber — und das ist weit wichtiger — durch Verkauf von Postkarten Geld sammeln, damit den zehn versehrten Kameraden die Reise nach Cuxhaven bezahlt werden kann. Vielleicht, so hofft sie, werden aus den zehn, für die sie jetzt reitet, einmal zwanzig, dreißig? Diese blonde Kolbegerin mit ihrem herben Charme ist voller Optimismus.

Nun hat sie schon eine Wegstrecke von 1200 Kilometern hinter sich gebracht. Von Cuxhaven

Seit wenigen Tagen in Betrieb:

Karlsruhe - das Fernschreibamt 048

Fernschreibverkehr, die wichtige Ergänzung des Telefons, nun auch von Karlsruhe aus

Karlsruhe am Schwarzwald und am Rhein steigt in die fernschreiberei mit ein. es grüßte alle aemter weit und breit und hofft auf gute zusammenarbeit.

Dies ist der Wortlaut des ersten Fernschreibens, das dieser Tage an die 38 Fernschreib-Vermittlungsämter der Bundesrepublik ging und davon Kunde gab, daß das in der Hauptpost untergeordnete Amt Karlsruhe den Betrieb aufgenommen hat. Ohne Zweifel ist die Eröffnung des Telegrafie-Wählamtes, kurz tw-amt genannt, ein bemerkenswerter Schritt auf dem Wege, den die Karlsruher Wirtschaftsraum an die weltweite Industrie anzuschließen. Das ist keine Übertreibung, wenn man bedenkt, daß ein Karlsruher Unternehmen neben den deutschen Teilnehmern auch ohne Schwierigkeit die an das Netz angeschlossenen Betriebe, Firmen und Banken in der Schweiz, in Frankreich, Belgien, Holland, England, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei „ansprechen“ kann.

Nun war ja der Raum Karlsruhe auch schon vor der Eröffnung des Amtes an das Fernschreibnetz der Bundespost angeschlossen. Die Teilnehmer waren allerdings auf das Vermittlungsamt Mannheim angewiesen. Da sich jedoch der Fernschreibverkehr wachsender Beliebtheit erfreut — in der Bundesrepublik ist die Zahl der Teilnehmer innerhalb kurzer Zeit auf 5000 angewachsen —, erwies es sich als zweckmäßig, auch in Karlsruhe eine Zentrale einzurichten, deren Ortsnetz im Gegensatz zum Fernsprechverkehr wesentlich größer ist. Das hiesige Amt ist nämlich für einen Raum zuständig, der ungefähr von den Orten Baden-Baden, Bühl, Pforzheim, Wildbad, Sinsheim (Elsenz), Waghäusel und vom Rhein begrenzt wird. Von der Pfalz sind lediglich die zum Wirtschaftsraum Karlsruhe gehörenden Orte angeschlossen.

Wenn der Teilnehmer eine Taste drückt und auf einer Wählscheibe, wie sie bei modernen

Telefonen (nicht in Karlsruhe) üblich sind, die gewünschte Nummer wählt, dann beginnt das kleine Wunderwerk des Vermittlungsamtes zu arbeiten. Damit keine Fehlverbindung entsteht setzt zunächst die „Wer-da“-Taste beim angeschriebenen Teilnehmer den sogenannten Namengeber in Betrieb, der die Kennzeichen seiner eigenen Maschine automatisch zurück-



Eine der 40 Teilnehmerstellen, die bis jetzt an das Fernschreib-Vermittlungsamt Karlsruhe angeschlossen sind. Werkfoto

schreibt. Und dann kann es losgehen. Zu bedienen ist der Fernschreiber ähnlich wie eine Schreibmaschine. Er enthält jedoch noch zusätzlich die elektrischen Elemente, die für jedes Zeichen fünf Stromimpulse in bestimmter Reihenfolge auf die Leitung geben. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 428 Zeichen in der Minute und liegt somit höher, als die eine Schreibkraft ständig aufrecht erhalten kann. Dabei ist zu betonen, daß die Fernschreibmaschine, die in ein schalldämpfendes Gehäuse eingebaut ist, auch bei langsamem Schreiben genau so zuverlässig arbeitet. Zum Empfang ist es übrigens nicht notwendig, daß die Maschine besetzt ist; vielmehr wird sie von der gebenden Maschine automatisch ein- und ausgeschaltet. Um das Thema „Fernschreibmaschine“ abzuschließen, bleibt nur noch zu sagen, daß sie genau so ein technisches Wunderwerk ist wie das vom Karlsruher Werk Siemens & Halske erstellte Fernschreibamt, dessen Wählergestelle im Berliner Werner-Werk gebaut wurden. Die Impulse müssen nämlich mit größter Genauigkeit auf die Leitungen gegeben werden, damit sie in der Empfangsmaschine den gleichen Typenhebel anschlagen. Bei Fernschreiben, die über den in einem Vermittlungsamt gehörenden Raum hinausgehen, schalten sich die sogenannten Knoten-

trisches Heizkissen ein, aus Hamburg eine Kiste mit Fisch- und Räucherwaren, aus dem Allgäu (Kempten) eine Kiste Milchkafee. Von Karlsruher Geschäften gingen ferner ein: Damengarnituren, Wäsche, Herrenartikel, Hausschuhe, Schuhe, Hüte, Toiletteartikel, Lebensmittel aller Art, zahlreiche Bücher, ein Sessel, etliche Zentner Briketts sowie zahllose Gutscheine. Es können auch weiterhin Spenden in den Listen der Werber gezeichnet oder die Abholung bei der Lotteriegeschäftsstelle angemeldet werden (Telefon 3347). In der geplanten Ladenstraße vor der Hauptpost sind infolge Vergrößerung noch einige Schaufenster für Firmen frei, die ihre Sachspenden dort ausstellen wollen.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute, 20 Uhr, am Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde, Gruppe A, und bei freiem Kartenverkauf, „Wiener Blut“, Operette von Johann Strauß, (Ende 23 Uhr.)

Vier-Täler-Fahrt mit den BNN / Die erste Sonderfahrt ein voller Erfolg

Der Schwarzwald ist und bleibt ein Magnet. Je länger und je besser man ihn kennt, um so größer ist seine Anziehungskraft. So war es auch nicht weiter verwunderlich, daß die Ankündigung einer Vier-Täler-Fahrt des BNN-Reisedienstes ein überaus lebhaftes Echo fand. Viele unternehmungslustige Karlsruher — darunter ein überraschend großer Teil älterer Herrschaften — hatten sich rechtzeitig Platzkarten in den vier großen Reiseomnibussen gesichert und waren trotz der bedrohlichen Regenwolken am sonnigen Morgenhimmel pünktlich und vollzählig zur Stelle.

Durch gelbeleuchtende Ginsterbüsche und buntblühende Wiesen bahnt sich die Kolonne ihren Weg. Von den tiefdunklen Nadelwäldern her dringt ein würziger, belebender Duft in das Innere der Wagen und läßt die Insassen erleichtert, befreit von den Lasten des Alltags, aufatmen. Kein Zweifel: Ein schöner Tag steht ihnen bevor. Die Stimmung steigt spürbar von Minute zu Minute, von Ortschaft zu Ortschaft, von Tal zu Tal. Schon am Vormittag, lange bevor der erste Tropfen Wein geflossen ist, werden gemeinsame Lieder angestimmt. Was stört es schon in der Geborgenheit eines bequemen Busses, daß Petrus mißmutig die Stirn runzelt! (Er blieb den ganzen Tag über aprilhaft launisch, schickte aber doch so viel Sonne, daß ihm niemand böse sein konnte).

Wie eine Perlenschnur schlängeln sich die Straßen mit ihren Dörfern und Städtchen durch die idyllischen Täler des Schwarzwaldes. Wildbad im Entzalt ist die erste Station. Kleinere und größere Grüppchen beleben die gepflegte Kurpromenade. Man ist nicht allein. Omnibusse aus allen Teilen Badens und Württembergs haben Ausflügler hierher gebracht. Im lieblichen Tömbachtal wird eine längere Mittagspause zu erholenden Spaziergängen ausgenutzt. Auf der Weiterfahrt machen sich dann bereits die mittäglichen „Viertel“ bemerkbar.

Schwerer Zusammenstoß

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend gegen 21 Uhr Ecke Heidelberger und Dammerstockstraße. Ein in großer Geschwindigkeit auf dem Fahrrad aus der Dammerstockstraße kommender 14jähriger Junge konnte die Kurve zur Heidelberger Straße nicht mehr kurz genug nehmen, so daß er auf einen vom Weierfeld kommenden Personenkraftwagen auf fuhr. Hierbei erlitt der Radfahrer schwere Kopfverletzungen, deretwegen er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Der Pkw-Fahrer wurde durch das in Trümmer gegangene Wagenfenster leicht verletzt.

Zu schnell gefahren

Ein auf der Mathystraße fahrender Kraftfahrer, der zu schnell in die Beierheimer Allee einbog, wurde aus der Kurve gerissen. Er fuhr auf einen Hochleitungsast auf, erlitt einen Schienbeinbruch sowie eine Kopfverletzung und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Von hinten angefahren

Ein auf der Kaiserallee in Höhe der Schillerstraße fahrendes Kraftfahrzeug wurde von einem in gleicher Richtung fahrenden amerikanischen Personenkraftwagen von hinten angefahren. Der Kraftfahrer und seine Begleiterin erlitten Schürfwunden und Prellungen.

Radfahrer zu Boden geworfen

Auf der Kaiserstraße wurde eine Radfahrerin, die nach links in die Herrenstraße einbiegen wollte, von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen zu Boden geworfen. Sie erlitt eine Kopfverletzung; das Fahrrad wurde beschädigt.

Mit dem „Fidelen Sonntagsbummler“ ins Nagoldtal

Trotz Petrus' schlechter Laune hatten es sich eine Reihe Karlsruher nicht nehmen lassen, am Sonntag mit dem beliebten Sonderzug der Bundesbahn einen Ausflug ins Nagoldtal zu unternehmen. Schon in Calw verließen einige Wandervereine den Zug, um ihren Zielen zuzustreben. Das Ziel des größten Teils der Wanderlustigen war jedoch Bad Teinach, die Perle des Nagoldtals. Als man abends noch einmal die Schönheiten des Tages in Gedanken an sich vorüberziehen ließ — die herrliche Fahrt, die Wanderung an bekannten Luftkurorten vorbei, den Stadtrundgang durch Calw mit seinen verträumten Fachwerkhäusern, den Aufstieg zur Ruine Zavelstein mit der weiten Sicht ins Land, den Spaziergang im Kurgarten mit seinen silbernen Springbrunnen oder den Trunk aus der bekannten Teinacher Quelle — da wußte man, daß man einen unvergesslichen Tag erlebt hatte. Und man wünschte sich, auch bei der nächsten Fahrt des „Sonntagsbummlers“ mit dabei zu sein. T. J.

Familien-Nachmittag für die Blinden

Am Sonntag fand im „Roten Löwen“ in Durlach ein Familiennachmittag für die Blinden statt. Ortsgruppenleiter Wechner sorgte mit seiner Frau für beste Stimmung. Ein Doppelquartett des Vereins der Körperbeschädigten vom Dammerstock trug frohe und heimatliche Weisen vor. Auch die Musikvereinigung Durlach erfreute durch flotte Melodien und Potpourris. Die warmherzigen Worte, die Quartettleiter Weiser an die Schicksalsverbundenen im Auftrag des VdK richtete, verdienen besondere Erwähnung. Auch aus der Reihe der eigenen Mitglieder wurde durch Musik und Rezitation zur Unterhaltung beigetragen. Trotz des trüben Wetters waren auch zahlreiche auswärtige Mitglieder erschienen. H. C.

Badischer Sonderzug nach Berlin

Für die badischen Teilnehmer am Kirchentag in Berlin wird ein Sonderzug eingesetzt, der voraussichtlich am Mittwoch, den 11. Juli, von Karlsruhe über Mannheim abgehen wird. Die Fahrkosten betragen: Karlsruhe—Berlin und zurück 49,70 DM, Mannheim—Berlin und zurück 45 DM. Nähere Auskünfte erteilt die Landesgeschäftsstelle Baden des Deutschen Evangelischen Kirchentages in Mannheim M 7, 22. Dort kann auch das 48seitige Vorbereitungsheft mit ausgearbeiteten Themen für den Kirchentag zum Preis von 30 Pfg. bestellt werden. In Berlin wird für die Besucher aus dem Westen das Erdgeschöß des ehemaligen Landwehrkasinos am Bahnhof Zoo als Empfangsbüro eingerichtet. Von jedem Teilnehmer aus Westdeutschland ist als amtlicher Ausweis in Verbindung mit dem Personalausweis ein Interzonenpaß mitzuführen. Er muß persönlich bei der für den Wohnort des Teilnehmers zuständigen Polizeibehörde beantragt werden. Von den Veranstaltungsorten liegen die Messehalle, die Waldbühne und das Olympiastadion mit Maffeld im Westteil, die Werner-Seelenbinder-Halle und das Walter-Ulbricht-Stadion im Ostteil Berlins. Der Verkehr zwischen den Sektoren ist unbehindert.

Freundinnenverein vor neuen Aufgaben

Von einem Kreis evangelischer Frauen, die sich für das Wiedererleben des 1940 in Deutschland aufgelösten Freundinnenvereins interessieren, sprach kürzlich die 1. Vorsitzende der deutschen Arbeitsgemeinschaft im internationalen Bund der Freundinnen junger Mädchen,

Frau Knoblauch-Vorell, Stuttgart, über die bereits geleistete und noch geplante Arbeit des Vereins. Vor allem sollen die Frauen und Mädchen, die im Ausland Arbeit suchen, beraten und unterstützt werden. Der Verein kann zwar noch keine Stellen vermitteln, aber dank seiner ausländischen Verbindungen zuverlässige Erkundigungen vertraulicher Art einziehen. Eine weitere Aufgabe ist der Wiederaufbau oder die Neuerrichtung von Heimen für Berufstätige, durchreisende oder in Not geratene Frauen und Mädchen. Außerdem hat der Verein in Stuttgart bereits wieder mit Erfolg Näh-, Anstands-, Servier- und Tanzkurse durchgeführt. Vom Ausland wurde der Wunsch geäußert, der Freundinnenverein möge sich auch der in Deutschland lebenden Ausländerinnen annehmen. Auch in Karlsruhe hofft man, bald wieder mit der Arbeit beginnen zu können. E.

Dreißig Jahre Musikverein Knielingen

Übers kommende Wochenende begibt der Musikverein Knielingen sein dreißigjähriges Stiftungsfest. Die Jubiläumsfeierlichkeiten werden durch ein Festkonzert am Samstagabend eingeleitet. An diesem Bankett, das im Festzelt auf dem Platz des TV Knielingen stattfindet, werden außer den beiden Knielinger Gesangsvereinen auch der Musikverein Daxlanden sowie der Handharmonikaklub und die Naturfreundekapelle Knielingen teilnehmen. Im Anschluß an den Festzug am Sonntag ein Festkonzert mit Unterhaltung im Festzelt. Am Montagabend Unterhaltungskonzert und sportliche Darbietungen als Abschluß des Jubiläums.

KURZE STADTNOTIZEN

Bei der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Gartenstr. 25, Tel. 8763-67, können die mit Wirkung vom 1.4.1951 in Kraft getretenen neuen Gehaltsätze für die Angestellten des Einzelhandels bezogen werden.

„Jugend und Europa“ ist das Thema, über das Herr Känggesser vom Generalsekretariat Frankfurt der Europa-Union am 14. 6., 20 Uhr, im kleinen Saal des Jugendheims (Ecke Luisen- und Morgenstraße) sprechen wird.

Pädagogische Arbeitsstelle, Karlstraße 11. Am Mittwoch, 13. 6., 15 Uhr, Arbeitsgemeinschaft „Kinderpsychologie“ mit Prof. Dr. Volkelt. Ebenfalls am Mittwoch, 17. Uhr, spricht Otto Seitzer über „Gemeinschaftskunde“.

Deutsch-Italienische Gesellschaft, Am Mittwoch, 13. 6., 20 Uhr, Monatsversammlung im Hotel Link, Jollystraße 19. Dr. Dr. von Grolman spricht über „Italienische Landschaft abseits“.

Die Speiseeishersteller von Karlsruhe sind zu einem Referat eingeladen, das am 14. 6., 19 Uhr, zum Thema Speiseeisabgabe im Café Leineweber gehalten wird.

„Ernstes und Heiteres vom Segelfliegen“, ein Lichtbildvortrag der Fallschirmfliegerin Lola Schröter-Taucher am Mittwoch, 13. 6., 20 Uhr, im Conrad-Kreutzer-Haus, Wilhelmstraße 14. Eintritt frei. Veranstalter: Volksbildungsverein Conrad-Kreutzer-Bund.

SPD, Südstadt: 14. 6., 20 Uhr, „Deutsche Kirche“, Mitgliederversammlung. Günther Klötz referiert über die politische Lage. — Weierfeld/Dammer-

stock: 14. 6., 20 Uhr, „Dammerstock“, Mitgliederversammlung. Karl Konz: „Gedankengänge zum Schumanplan“.

Von der Türkeireise des VfB Mühlburg sind in der Foto-Drogerie Fischinger, Südenstraße, Fotos und die Vereinssmpel der türkischen Gegner zu sehen.

Pall. Ab heute „Herzen im Sturm“ mit Karl Martell, Barbro Kolberg, Fritz Wagner und Paul Westermeier.

Atlantik-Lichtspiele, Ab heute der Kriminalfilm „Frau ohne Gewissen“ mit Fred McMurray, Barbara Stanwyck und Edward G. Robinson.

Markgrafen-Theater, Durlach. Ab heute das Filmlustspiel „Die glücklichste Ehe der Welt“ mit Hans Moser, Maria Andergast, Wolf Albach-Retty.

Kammer-Lichtspiele, Durlach. Ab heute „Katharina, die Große“ mit Elisabeth Bergner.

Arbeitsjubiläum. Anlässlich einer Betriebsfeier ehrte die in der Hansastraße ansässige Stahlbau-Firma J. Gollnow u. Sohn sieben Betriebsangehörige, die auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit in diesem Unternehmen zurückblicken können. Es sind dies: Versandleiter Blank, Konstrukteur Bulgrin, Obermeister Elste, Ingenieur Hermann, Stahlbauschlosser Kneiff, Dipl.-Ing. Rohnstadt und Richtmeister Tauchert. — Herr Wilhelm Schlager, Montagearbeiter, begeht heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Junker & Ruh AG.

Geburtstag, Gipsermeister Friedrich Kull, Gerwigstr. 21, feiert heute seinen 90. Geburtstag.

Mancher gute Tropfen rieselt an diesem Abend durch die Kehlen der Karlsruher BNN-Ausflügler. Auf der Heimfahrt laufen nicht nur die Automotoren auf Hochtour. Wer weiß, ob mancher „Heimkehrer“ den herrlichen doppelten Regenbogen, der sich — wohl als Entschädigung für den vielen Regen — zum Abschied über die Yburg und die benachbarten Schwarzwaldhügel spannt, nicht vierfach sieht?

Wie dem auch sei: Es gibt keinen Teilnehmer, der bei dieser Fahrt nicht auf seine Rechnung gekommen ist. Und viele spielen bereits mit dem Gedanken, an einer der nächsten BNN-Fahrten teilzunehmen. I. M.



Mit der Aufschrift „Sonderfahrt Badische Neueste Nachrichten“ waren die 4 modernen Reiseomnibusse gekennzeichnet, die am Sonntag eine fröhliche Ausflüglerchar in den Schwarzwald entführten. Foto: Schlesiger

Spielsäle gaben ihm den Rest

Durch die politische Entwicklung aus der Bahn geworfen

Wenn der Stuttgarter Kaufmann Karl B. 1938 nicht in die Partei eingetreten wäre, hätte er möglicherweise gestern nicht auf der Anklagebank des Schöffengerichts zu sitzen brauchen. Eine Reihe von Betrugsfällen war ihm zur Last gelegt. Er gab sie auch zu.

1925 ging der damals Zwanzigjährige als Werkstudent nach Amerika und arbeitete bei Henry Ford. 1928 kehrte er zurück, branchenkundig und gewandt. In Rüsselsheim bei den Opelwerken kam er in eine maßgebliche Position. Das ging bis 1930. Da schickte ihn Ford nach Istanbul. Auf dem ganzen Balkan verkaufte er Ford-Modelle, bis 1938 die Wetterwolken am politischen Himmel schwarz wurden. Aber das war nicht sehr schlimm für ihn. In Stuttgart gab ihm Mercedes-Benz das Diplom eines Handelsbevollmächtigten. So ging es auch während des Krieges gut. Aber 1945 kam der Fragebogen. B. füllte ihn wahrheitsgemäß aus. Dann war es passiert. 1946 war er zwar Geschäftsführer in Hannover für Gutbrod, doch es gab Differenzen und B. an bessere Behandlung gewöhnt, ging. Er befaßte sich mit der Ausarbeitung zweier Patente, die bis 1950 sein Restvermögen auffraßen. Der Verdienst einer Vertretung deckte bei B. kaum die Spesen.

B., mit gut geschnittenem Gesicht, grau gewelltem Haar und sicherem Auftreten, tauchte bald in den Spiegelsälen von Wiesbaden und Dürkheim, bald in denen von Baden-Baden, Bad Homburg und Neuenahr auf. Im März 1950 kam er nach Karlsruhe. Irrendeine Pension bot ihm Quartier für einige Wochen. Ehe er verschwand, bat er die Inhaberin um leihweise Überlassung von 50 DM, da er in Neustadt eine Ausstellung besuchen müsse. Er kehrte nicht mehr zurück. Schaden: Pensionsgebühren 88 DM plus 50 DM. Aber Karlsruhe zog ihn weiterhin an. Viele Firmen, bei denen er bekannt war, gaben ihm auf Treu und Glauben 100 DM. Im April wohnte er im Schöfhotel. Am 11. betrug dort seine Mietschuld 62 DM. Als er morgens an dem Portier vorüberging, bat er diesen ebenfalls um 100 DM, da die Banken geschlossen seien. Er bekam sie und gab einen ungedeckten Scheck. Am gleichen Tag wiederholte er dieses Spiel mit dem Nachtportier. Es gelang ebenfalls. Da kam die Pfalz an die Reihe. Auch hier wieder Geldschwindelen, in Stuttgart dasselbe und dann Festnahme in Karlsruhe. Man glaubte ihm, als man ihn freiließ, um den Schaden wieder gutzumachen. Da war ein Freund in Hannover im Hintergrund, aber der bezahlte nichts. Bei Freunden in Wies-

baden stahl er in einem unbewachten Augenblick zwei Scheckformulare, füllte sie für je 100 DM aus und brachte sie dann in den Verkehr. Weitere Stationen boten das gleiche Bild. Am 3. September hielt der Schnellzug in Bietigheim B. stieg aus. „Es ist mir furchtbar peinlich“, sagte er zu einem Bekannten, „daß ich Sie anpumpen muß. So ein Pech. Fahrt mir doch der Zug vor der Nase weg. Ich war gerade auf dem Bahnsteig, um mir eine Zeitung zu kaufen. Nun hängt mein Mantel mit meiner Geldbörse im Abteil“. Der Bekannte gab 30 DM, wie eine Frau, die in Bietigheim ein paar Tage zuvor für dieselbe Szene 30 DM bezahlt hatte.

Erneute Festnahme und Untersuchungshaft. Neun bange Monate. Der Verteidiger schilderte, wie er B. nach einem Selbstmordversuch in der Zelle angetroffen hatte. B. war fertig. Erinnerungen, Vorwürfe, Selbstanklage, der Gedanke an seine zwei unverstorbene Kinder hatten jeden Willen zum Leben gelähmt. „Der Angeklagte ist keine Persönlichkeit aus dem Kreis der Kriminellen“, sagte Staatsanwalt Eglin, „aber die Vielzahl der Betrugsfälle zeigte, daß B. einen gefährlichen Charakter hat; insbesondere in der Methode seines Vorgehens“. Eglin beantragte für die 16 angeklagten Fälle Einleitstrafe zwischen einem und sieben Monaten Gefängnis. Daraus die Gesamtstrafe von einem Jahr und zwei Monaten, abzüglich der Untersuchungshaft.

Verteidiger Dr. Ingenohl: B. habe zwar eine Strafe verdient, aber sie müsse doch etwas milder ausfallen, als sie der Staatsanwalt beantragt habe. Die Taten des B. seien nur aus der vollkommenen Zerrüttung seiner finanziellen Verhältnisse zu verstehen. Er beantrage eine Strafe, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden könne, sowie die Aufhebung des Haftbefehls.

B., in seinem Schlußwort vor Aufregung übermüdet, sagte, das Gericht solle in ihm nicht das Bild eines abgefeimten Schurken sehen. Das Tragische seien seine beiden Kinder, die in einem Heim lebten und für die er immer mit aller Energie habe sorgen wollen.

Amtsgerichtsrat Dr. Schmidt fand dann auch mit seinen beiden Schöffen ein verständiges Urteil: Neun Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, und Aufhebung des Haftbefehls.

Die Uhr schlug gerade zwölf, als der Angeklagte, sichtlich erleichtert, dieses Urteil annahm. H.P.

Aus Karlsruher Vortrags- und Konzertsälen

Die Deutschen in Amerika

Prof. Dr. Taylor Starck von der Harvard-Universität sprach im Amerikahaus über die Gründe zur Auswanderung der Deutschen, deren wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung und Bedeutung in den Vereinigten Staaten. Die großen Auswanderungen Deutscher nach Amerika begannen erst im 18. Jahrhundert. Sie fanden hauptsächlich aus religiösen, politischen und wirtschaftlichen Gründen statt. Eine der wesentlichsten Auswanderungen war die der Salzburger Emigranten. Ebenfalls auf religiöse Zwistigkeiten zurückzuführen sind die Auswanderungen preußischer und sächsischer Lutheraner Anfang des 19. Jahrhunderts sowie der Anhänger verschiedener Sekten (Mennoniten). Zu den Deutschen, die aus politischen Gründen Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts auswanderten, gehören in erster Linie unseres Landes verwiesene Pfälzer sowie rund 30 000 Söldner, die in den Freiheitskriegen in der britischen Armee gedient hatten (Ansiedlung in Kanada). Die wichtigsten Auswanderungen im 19. Jahrhundert aus politischen Gründen sind auf die napoleonischen Kriege zurückzuführen und waren für die deutsch-amerikanerung von größter Bedeutung, da mit den Auswanderern dieser Zeit (1819—1848) erstmals auch Vertreter geistiger Berufe (Carl Schurz) nach drüben kamen. Diese leisteten für die Entfaltung der amerikanischen Kultur einen nicht geringen Beitrag. Die stärkste Auswanderung fanden die Arbeiter, die in den 1840er Jahren aus Hessen, Pfälzern, Nordbadern und Württembergern zusammen. Schätzungsweise lebten bis heute

etwa 30 Millionen Menschen deutscher Abstammung in Amerika. Sie siedelten sich am wenigsten in den Südstaaten an. Deutsche Art und Sprache hat sich lange Zeit erhalten, doch mußte sie sich wo nicht (etwa durch Glaubenssätze) völlige Abgeschlossenheit herrschte — im Laufe der Jahre ihrer Umgebung anpassen. Von besonderer Bedeutung war und blieb aber bis heute das Deutsche für das kulturelle und vor allem musikalische Leben in Amerika. M.M.

Bernd Heyer sang Lieder und Arien

Liedergruppen von Schubert, Schumann, Wolf und Strauß hatte Bernd Heyer für den ersten Programmteil seines Abschiedsabend im Schauspielhaus gewählt. Als ob es so sein müßte, begann die Liedfolge mit dem üblichen Lob auf die Musik und endete mit einer heimlichen Aufforderung. Warum und zum wievielten Male eigentlich? — Bernd Heyer setzte erstaunliche technische Fertigkeiten mit Bedacht ein und formte durch sie Vokale von einer reizvollen Schönheit, die allerdings durch den massiven Ansatz im Oberbereich zuweilen getrübt erschien. Wie überhaupt der Klang sich selten locker und leicht in den Raum hinholt, so ließ er sich auch in der Intensität nicht eine kräftigere Akzentuierung der Klavierparts durch den im übrigen hochmusikalisch sich einfühlenden Frithjof Haas durchaus entsprechen. In „Ihr Bild“ (Schubert), „Aufträge“ (Schumann), „Gesang Weylas“ (Wolf) und „Der Morgen“ (Strauß) fand man die musikalisch eindrucksvollen Höhepunkte des Liederteils.

Überzeugender noch wirkte Heyer im Arienenteil, der von Händel bis Verdi reichte und das markante Profil der Stimme sehr vorteilhaft zu ergänzen gestattete. Die spärlich im Saal verteilten Zuhörer versuchten, durch um so herzlicheren Beifall das Besucherhasko einigermaßen wettzumachen. Es gab Blumen und mehrere Zugaben. Eb-

stand, Elfe Gerhart als mondäne, für die Frau kämpfende Schriftstellerin und Paulchen Kemp in der Rolle eines Staatschauspielers in spe. Am besten aber gefallen Hans Oldens abergläubischer Manager, der vor jeder schmerzhaften Katze Reißaus nimmt und sein unübertreffliches Faktotum: Georg Lorenz. M.M.

June — kühl und regnerisch

Wie das Wetteramt Karlsruhe mitteilt, hat die Summe der seit Anfang Juni bis zum gestrigen Sonntagmorgen im Raume Karlsruhe gefallenen Niederschläge bereits die gesamte normaler Weise im Juni fallende Regenmenge etwas überschritten. Da noch kein Ende der reichlichen Niederschlagstätigkeit abzusehen ist bei einer Temperatur, die für diese Jahreszeit zu kühl ist, kann man erwarten, daß der Juni eine wesentlich größere Durchschnittsmenge an Regen bringt als in den früheren Jahren und kühl und regnerisch bleibt.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 12. Juni
Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 7.00 Kath. Morgenandacht, 7.15 Werbefunk, 8.00 Frauenfunk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.05 Unterhaltungsmusik, 11.25 Geh aus mein Herz, und suche Freud, 11.45 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit Musik, 15.30 Karl Kieber am Klavier, 15.45 Aus der Wirtschaft, 16.00 Nachmittagskonzert, 16.50 Frauenfunk: Das Frauenzimmer in der Barockzeit, 17.05 Alte Meister, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.00 von Tag zu Tag, 18.20 Klänge der Heimat, 19.30 Mensch und Arbeit, 20.05 Rich.-Strauß-Konzert, 21.15 Besuch aus Wien, 21.55 Dramatische Tage in Hitlers Reich, 22.05 Melodien aus neuen deutschen Filmen, 22.45 Dr. Enzian meint ..., 23.15 Erwin Lehmann und sein Südfunk-Tanzorchester.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Händel; Schriftf. Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Biune; Innenpolitik: Dr. F. Laue; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gülden; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Dörre; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider; Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr; Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe
Druck: Badendruck GmbH Karlsruhe Lammsli 16-8
Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 9 v. 1. 6. 51 gültig

Karlsruher Filmclub

Kurbel: „Du bist Musik für mich“

Wer für wen Musik ist oder macht, ist zwar recht bald abzusehen, es entscheidet sich aber, wie sich das für ein richtiges Filmmusikspiel gehört, erst zum glücklichen Ende. Denn die beiden, die es angeht, haben zuallererst einander, ehe sie gemeinsam musizieren. Das ist in Filmen dieser Gattung immer so üblich gewesen. Zur Freude des Publikums natürlich, denn sonst würde es wohl nicht so sehr auf seine Kosten kommen wie hier. Man möchte nach diesem Film deshalb mit einem lachenden und einem weinenden Auge aus dem Kino gehen. Lachend, weil es wirklich etwas zu lachen und nicht nur zu lächeln gibt, und weinend ... Nun, wir haben es hier mit einem Überläufer von Anno 1944 zu tun. Zu dieser Zeit standen nicht mehr eben große Mittel zur Verfügung, das ist bekannt. Aber Ideen hatte man noch, und wenn es sich nur um einen einfachen Unterhaltungsstoff wie diesen drehte.

Michael Jary schrieb damals die munteren und eingängigen Melodien (darunter: „Meine Wohnung liegt auf dem Heilmweg“, die Rudolf Prack (damals sah er gut aus) und Oily Holzmann (sie spielt sehr frisch) abwechselnd und schließlich gemeinsam dirigieren. Ihren amüsanten Liebesroman hat Altmeyer Geza von Cziffra erdacht und ihn dann in der Regie mit all den reizenden Einfällen bereichert, die wie von ihm gewohnt sind. Das ergibt alles in allem ein zwar harmloses, aber ungemünst tempeschwichtiges und aufgelockertes Spiel, bei dem sich nicht nur Backfische gut unterhalten werden. Die inzwischen Star gewordene Sonja Ziemann begegnet uns als rüchlich verliebtes Ding (was ihr übrigens viel besser

Wie wird das Wetter?

Heiter und warm
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Überwiegend heiter, Höchsttemperaturen bis gegen 25, in der Rheinebene bis bis über 25 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen 12 bis 15 Grad. Meist schwache Winde wechselnder Richtung.

Rheinwasserstände
11. Juni. Konstanz 490 (+0), Breisach 316 (-21), Straßburg 378 (+0), Karlsruhe Maxau 567 (+25), Mannheim 431 (-6), Caub 301 (+11).

AUS FORSCHUNG UND TECHNIK

Nebelschwaden weichen dem Ultraschall

Fluglandungen bei dichtem Bodennebel sind eine Nervenprobe und stellen selbst an wettererfahrene Piloten höchste navigatorische Anforderungen. Bodenpersonal und Flugzeugbesatzung haben unzählige Male mit dem grauen Tod um die Sicherheit der Maschine und um das Leben der ihnen anvertrauten Fluggäste gerungen. In diesem ungleichen Kampf mit den Naturgewalten ist den Männern der Luftfahrt jetzt die Wissenschaft zu Hilfe gekommen: Amerikanische Ingenieure haben ein Gerät entwickelt, das es ermöglicht, das Rollfeld mit einem überdimensionalen Besen reinzufegen und die gefährlichen Nebelschwaden so stark zu komprimieren, daß sie in Form dicker Tropfen auf den Erdboden absinken.

Waffelscheiben aus Rauch

Das ganze Geheimnis dieses wertvollen technischen Hilfsmittels beruht auf der Wirkung des Ultraschalls. Als der Bergingenieur Dr. St. Clair von einer Versuchstation des amerikanischen Bergamts in Maryland seine ersten Experimente durchführte, hatten seine Arbeiten



Wie ein Seungeheuer mit einem offenen und einem geschlossenen Auge erscheint das amerikanische 45 000-Tonnen-Schlachtschiff „New Jersey“ auf diesem Bild. (Foto: dpa)

freilich ein ganz anderes Ziel; in langjährigen Versuchen hatte er nämlich herausgefunden, daß Ultraschallwellen, wenn er sie durch eine mit staubiger oder rauchiger Luft gefüllte Glasröhre leitete, sich mit ungeheurer Wucht auf diese fein verteilten Rauchpartikelchen stürzten und sie in unwahrscheinlich kurzer Zeit zu waffelförmigen Scheiben zusammenpreßten, die sodann infolge ihrer Schwere zu Boden fielen.

Diese Wirkung des Ultraschalls ist für den Physiker an sich nichts Neues. Allerdings wurde sie bisher meist in entgegengesetzter Richtung beobachtet. Unter einer Emulsion versteht man bekanntlich eine Flüssigkeit, die andere nicht mit ihr mischbare Substanzen in feinst verteilter Form enthält. So ist zum Beispiel die Milch eine Emulsion feinst verteilter Fett-Tröpfchen in salzhaltiger Eiweißlösung. Wird eine solche Emulsion nun mit Ultraschallwellen beschickt, so zeigt sich, daß diese kleinen Tröpfchen unter dem Einfluß der hochfrequenten Schallwellen noch mehr zerleinert, gleichsam „zerissen“ werden. Dieser Vorgang, von der Wissenschaft als „Kavitation“ bezeichnet, kommt dadurch zustande, daß sich durch die Einwirkung des Ultraschalls auf die Flüssigkeit sogenannte Unterdruck- oder Hohlräume bilden, die beim Zusammenschlagen die angrenzenden festen Teilchen oder Tröpfchen mit elementarer Wucht mit sich reißen und sie dabei in kleinste Bruch-

stücke zerlegen. In der Industrie hat man aus dieser Beobachtung bereits praktische Folgerungen gezogen; so werden Foto-Emulsionen, bei denen es auf hochgradige Feinkörnigkeit ankommt, seit geraumer Zeit nur noch mit Hilfe von Ultraschallwellen hergestellt.

Hochfrequenzsirenen auf Flugfeldern

Sind aber solche kleinen Partikel — Tröpfchen oder feste Bestandteile — nicht in einer Flüssigkeit, sondern in der Luft verteilt (der Physiker nennt ein solches Gemisch im Gegensatz zur Emulsion ein „Aerosol“), so tritt der gleiche Vorgang ein, jedoch mit umgekehrten Vorzeichen: Die kleinen Teilchen werden nicht noch weiter zerleinert, sondern zusammengeballt oder koaguliert, wie der Fachausdruck lautet. Worauf dieses unterschiedliche Verhalten eigentlich beruht, ist bis heute noch nicht einwandfrei geklärt; man nimmt jedoch an, daß auch bei Emulsionen eine solche Zusammenballung stattfinden würde, wenn man in der Lage wäre, die Kavitation, das heißt die Bildung von Unterdruckräumen, zu verhindern.

Von diesen Erkenntnissen bis zur industriellen Auswertung war nur ein kleiner Schritt. Auf mehreren Flugfeldern der Vereinigten Staaten sind bereits gewaltige Ultraschallanlagen, sogenannte Hochfrequenz-Sirenen, aufgestellt worden, die dazu dienen, den gefährlichen Bodennebel zu „koagulieren“. Mit anderen Worten: die unendlich feinen Wassertröpfchen der Nebeldecke werden zusammengeballt und auf diese Weise in einen harmlosen, rasch niederfallenden Regen verwandelt.

Diese Ultraschall-Sirenen sind aus der gewöhnlichen Alarmsirene durch eine Steigerung der Tonfrequenz auf etwa 50 000 Schwingungen

pro Sekunde entwickelt worden und arbeiten mit einer Leistung von mehreren tausend Watt; ein medizinisches Ultraschallgerät begnügt sich demgegenüber mit einigen 60 Watt.

Ultraschall gegen Steinstaub

Inzwischen ist dem Ultraschall noch eine andere Aufgabe gestellt worden, und zwar die Reinigung staubgesättigter Luft. Zeit seines Lebens ist der Bergmann gezwungen, Steinstaub einzatmen, der sich in seinen Lungen absetzt, bis dicke schwierige Gewebsschichten den Atemraum einengen und der Arzt die gefährliche Steinhaurelung feststellt. Gegen diesen heimtückischen Feind des Bauers vor Ort hofft man ebenfalls mit Hilfe des Ultraschalls vorgehen zu können. Ein Großversuch solcher „Entstäuber“ ist freilich erst möglich, wenn über die Wirkung des Ultraschalls auf das Gänge und damit auf die Grubensicherheit zuverlässige Erfahrungen gesammelt worden sind.

Noch verwickeltere Probleme aber harren bei der Entstaubung von Großstädten und Industrievierteln der Lösung. Mag eine von Ruß und Abgasen verunreinigte Atmosphäre auch als noch so lästig empfunden werden, — Schmutzteilchen in der Luft, zumal in ihren höheren Schichten, sind unter Umständen leichter zu tragen, als wenn sie, zu dichten, flockigen Schleiern zusammengepreßt, sich wie ein zäher Film auf die Wohnstätten der Menschen herabsetzen und alles farbige, leuchtende Leben wie unter einer öden, grauschwarzen Decke begraben. Hier bietet sich der wissenschaftlichen Forschung noch ein weites Feld der Betätigung. Der Entstaubung von Fabrikhallen und Werkräumen durch Ultraschallanlagen aber stehen auch heute schon keine technischen Schwierigkeiten mehr entgegen. Alfred Püllmann

Neuerungen in der Elektrotechnik

Der modernen Elektrotechnik sind im Zuge einer sich oft überstürzenden Entwicklung vielgestaltige, interessante Aufgaben gestellt. Einige der Neuerungen, auf die im 51. Geschäftsbericht der Siemens & Halske Aktiengesellschaft hingewiesen wird, belegen im folgenden den Fortschritt, der trotz der mannigfachen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit erzielt wurde.

Das Fernwerk für Fernmeldetechnik stützt sich mit seiner neuen Produktion von Fernschreibmaschinen teils auf verbesserte, teils auf neue Konstruktionen und hat bei gleichzeitiger Fertigung der erforderlichen Vermittlungs- und Übertragungseinrichtungen das vollautomatisch arbeitende Teilnehmer-Fernschreibnetz der Bundesrepublik inzwischen auf 4000 Anschlüsse erweitert. Daneben wurde für das Siemens-Hell-Verfahren ein Blattschreiber neu geschaffen, der Presse- und Wirtschaftsnotizen aller Art, statt wie bisher auf Streifen, nun in Blattform aufzeichnet. Es ist also nicht mehr notwendig, ferngeschriebene Texte, die auf dem Funkwege übermittelt wurden, vor ihrer Auswertung noch einmal umzuschreiben oder die Streifen zu zerschneiden und zellenweise anzuordnen.

Ionisationsfeuerwerke repräsentieren einen neuen Typ der selbsttätigen Meldeanlagen. Sie zeigen die Feuersgefahr schon zu einem Zeitpunkt an, zu dem in den gefährdeten Räumen noch kein nennenswerter Temperaturanstieg gemessen werden kann. Der schwebende Brandherd nimmt störenden Einfluß auf den elektrischen Ladungszustand der Moleküle, die als „Lauf“ den Raum erfüllen. Das „normale“ Zahlenverhältnis zwischen ungeladenen und geladenen Elementarteilchen — die letzteren nennt man Ionen — ändert sich unter diesem Einfluß, und die Änderung löst den Meldevorgang aus.

Besondere Aufmerksamkeit wurde in den letzten Jahren dem Gebiet der Elektrizitätswerktelephonie auf starkstrombeeinflussten Leitungen und auf den Hochspannungseinstellungen selbst geschenkt. Neu entwickelte Geräte, in denen hochfrequenten Schwingungen die Tonfrequenz aufgeprägt wird, bieten in Verbindung mit den Übertragungsapparaten für Fern- und Fernsteueranlagen die Möglichkeit, den Nachrichtenverkehr zwischen Elektrizitätswerken und Unterstationen mit hoher Betriebssicherheit ohne großen Aufwand durchzuführen.

Jahrzehntelange Erfahrungen des Wählerbaus fanden ihren Niederschlag in der Konstruktion eines Motorwählers mit hoher Einstellgeschwindigkeit und geringem Wartungs-

anspruch. Dieser Wähler ist für die Verbesserung der Ortsamtschnik bestimmt; mit ihm ist aber auch das wichtigste Bauelement für ländereitweit Fernwahl geschaffen worden. Als Ersatz für handbediente Schnellverkehrraster wurde ein Selbstwählverfahren mit Zählung während des Gesprächs eingeführt; bezüglich der Gestaltung der Selbstfernwahl über ganz Deutschland hinweg sind fertigungsreife Vorschläge ausgearbeitet worden. Für den Weitverkehr wurden als eine bemerkenswerte Neuerung Funkbrücken entwickelt, deren jede bis zu 15 Gespräche gleichzeitig zu übertragen vermag. Solche Funkbrücken sind beispielsweise im Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Westdeutschland mit Erfolg eingesetzt.

Im Fernwerk für Meßtechnik wurden Schalttafel- und Ferngeräte, Netzschutzgeräte, selbsttätige Schreiber für elektrische Meßgrößen, ein direktschreibender Kardiograph für die elektromedizinische Praxis u. a. herausgebracht. Auf dem Gebiet der Übermikroskopie liegt die deutsche Forschung und Technik nach wie vor in führender Position, nachdem das 100-Kilovolt-Elektronenmikroskop der Siemens & Halske mit erheblichem Aufwand weiterentwickelt wurde.

Im Fernwerk für Signaltechnik wurden neuartige Anlagen bis zur Fertigungsreife durchgebildet. Das bisher eingesetzte mechanische Stellwerke und die elektrischen Stellwerke mit mechanischem Verschlussregister nur auf Sichtweite brauchbar waren, wurde unter Zuhilfenahme komplizierter Relaisanordnungen ein Gleisbildstellwerk geschaffen, das von der Sichtweite unabhängig ist. Die Anlage ersetzt in größeren Bahnhöfen mehrere Stellwerke älterer Bauart. Die Einführung des „automatischen Blocks“ gestattet es, den Verkehr auf einer längeren Strecke fortlaufend in einem Zentralstellwerk zu beobachten und von dort aus auf dieser Strecke befindlichen Weichen, Signale, Wegübergänge usw. für den Aufbau der erforderlichen Fahrstraßen zu beeinflussen. Empfindliche Apparate begleiten vollautomatisch den Weg der einzelnen Züge und geben laufend Meldungen an die Zentrale. Im Stellwerk sind sämtliche Gleisanlagen des überwachenden Gebietes auf einem Schaltplan nachgebildet und die Zugwege sichtbar gemacht. Von hier aus erteilt ein einziger Mann durch entsprechende Schaltungen die notwendigen „Befehle“. Sollte er sich einmal irren, so sorgt eine Automatik dafür, daß der unter Umständen verhängnisvolle Befehl für die Weitergabe gesperrt wird. Automatische Rückmeldungen bewirken, daß jeder gestörte Teil der Anlage sich selbst blockiert, daß technische Fehler sofort bekannt werden und behoben werden können.

Auf einer Tagung der Eisenbahn-Ingenieure in Bingen erfuh man, daß derartige Anlagen gegenwärtig für den Köln-Deutzer und für den Hamburger Verkehrsraum gebaut werden, daß auf der Strecke Nürnberg-Regensburg in Kürze eine einzige Zentrale den Dienst von bisher 22 Stellwerken versehen wird. Vier Zentralen sind für die ganze Strecke Aschaffenburg-Passau geplant. Bedeutende Vorteile ergeben sich durch große Ersparnisse an Betriebskosten und durch eine wesentliche Steigerung der Verkehrsdichte auf den alten Gleisanlagen bei höchster Betriebssicherheit. Es soll sogar möglich sein, auf dem gleichen Schienenstrang Züge in beiden Richtungen zu führen, wenn eine entsprechend richtige Zugfolge erwünscht ist. Die Siemens-Werke haben mit dieser Technik den Anschluß an den Weltmarkt wieder gewonnen.

Ottomotor mit Benzineinspritzung

Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt wurde zum erstenmal ein ausgereifter 600 ccm-Zweitakter mit Benzineinspritzung gezeigt.

Ottomotoren, die mit direkter Einspritzung und daher ohne Vergaser arbeiten, sind nichts grundsätzlich Neues. Als Flugmotoren haben sie sich schon bestens bewährt. Das Einspritzverfahren bietet gegenüber dem Vergaserbetrieb mancherlei Vorteile, auf die im folgenden hingewiesen werden soll.

Der Vergaser zerstäubt den Kraftstoff, vermischt ihn mit der zur Verbrennung erforderlichen Luft, und dieses Kraftstoff-Luftgemisch wird durch die Ansaugleitung den Zylindern des Motors zur Verbrennung zugeführt. Die Menge des Kraftstoffes richtet sich dabei stets nach der Leistung, die dem Motor in einem gegebenen Zeitpunkt abverlangt wird; dabei ist ein optimales Mischungsverhältnis für jeden Leistungsbedarf gegeben, das stets gewahrt bleiben soll. Diese Forderung ist nicht immer leicht zu erfüllen. Je nach Form und Verlauf der Ansaugleitungen, je nach ihrer Temperatur kann sich durch Kondensation das Kraftstoff-Luftgemisch teilweise entmischen. Bei Reihenmotoren kommt es häufig vor, daß die vom Vergaser entfernteren liegenden Zylinder nicht die gleiche Füllung wie die übrigen Zylinder bekommen und deshalb geringere Leistung abgeben. Daß zudem durch tropfende Vergaser erhebliche Verluste entstehen, weiß jeder Kraftfahrer.

Bei Zweitaktmotoren mit Schlitzsteuerung ist es nicht völlig zu vermeiden, daß beim Spül- und Ladevorgang immer ein kleiner Teil der Frischfüllung wirkungslos in die Abgasleitung strömt und daß dadurch ein stetiger Kraftstoffverlust eintritt.

Bei der Benzineinspritzung wird reine Luft angesaugt und erst dann, wenn die Luftfüllung des Zylinders abgeschlossen ist, die für den Arbeitstakt genau gemessene Benzinmenge eingespritzt. Dadurch erhält jeder Zylinder

Blutersatz — ein deutsches Erzeugnis

Das Blutersatzpräparat Polyvinylpyrrolidon, das vor kurzem in einer deutschen Pressmeldung als „sensationalste Erfindung des Jahres“ bezeichnet und den Vereinigten Staaten zugeschrieben wurde, ist schon vor etwa 10 Jahren in Deutschland von den Badischen Anilin- und Sodafabriken entwickelt worden. Es ist eines der Produkte der Bunasynthese und wird von den BASF als „Kollidon“ bezeichnet.

Die Blutersatzlösung spielte unter der Bezeichnung „Periston“ im zweiten Weltkrieg eine bedeutende Rolle, zumal sie im Gegensatz zu der Blutkonserve unabhängig ist, im Ausland hat sich „Periston“ als „synthetisches Blutplasma“ eingeführt und ist unter verschiedenen Bezeichnungen wie „Substosan“ in Frankreich, „Isoplasma“ in der Schweiz, „Macross“ in den USA und „Plasman“ in England im Handel. Trotz des Patentverfalls ist das Ausland vorläufig auf die deutschen Erfahrungen bezüglich der Herstellung des Polyvinylpyr-

rolidon angewiesen und dürfte kaum in der Lage sein, die deutsche Qualität in absehbarer Zeit zu erreichen.

„Unterflurwagen“
Die Stadtwerke Freiburg haben kürzlich den ersten Trambus mit Unterflur-Motor in Dienst gestellt. Die neue Bauart bietet dem Fahrgast besondere Annehmlichkeiten, dem Verkehrsunternehmer verhilft sie zu einer erheblichen Steigerung seiner Einnahmen. Beim „Unterflurwagen“ liegen Motor und Triebwerk unter dem Wagenboden. Die gesamte Wagenrundfläche wird dadurch für die Unterbringung von Fahrgästen frei, ganz nach Art der Straßenbahnwagen. Von diesem Zustand rührt auch die Bezeichnung „Trambus“ her. Die Vergrößerung der „verdientenden Fläche“ beträgt gegenüber Omnibussen der älteren Bauart mit Haubenmotoren rd. 20%. Die Mehrkosten fallen demgegenüber nicht ins Gewicht.

Stilblüten - frisch gepflückt

„Frei und gottesfürchtig griff eine Wildsau in der Nähe vom Markt in Einersheim (Bamberg) ein Motorrad an.“ (Neue Post, Düsseldorf)

„Gärten, die nach diesem Zeitpunkt noch brach liegen, müssen damit rechnen, an einen anderen Pächter vergeben zu werden.“ (Anschlag der Kleingartengruppe „Friedhof-Ost“)

„Als Gäste wurde der verstorbene Vizepräsident des VdK, Landesrat H. Klerx, und der Landesvorsitzende Dr. Wellersbach erschienen.“ (Die Fackel)

„Die Glocken läuteten und manche wurden ohnmächtig.“ (Badische Neueste Nachrichten)

„Es ist eine traurige Tatsache: bis zu den Ellbogen knien wir uns Tag für Tag mit einem Fuß in die Arbeit, während unsere Frauen dahinein mit dem andern den steigenden Preisen nachjagen!“ (Aus einer Betriebsrats-Sitzung in Stuttgart)

„Der vielbestaunte erste Preis, ein Kühlschrank, fiel auf den Schneidermeister Karl Heiß.“ (Oberlauer Gemeinde-Anzeiger)

„Die Entführung des Kindes mit Hilfe der gestohlenen Motor-Kehmaschine wirbelte in der ganzen Stadt viel Staub auf.“ (Das Familien-Journal)

„Als die Uhr aber drei schlug, begannen sich Irmas Augendeckel selbständig zu machen.“ (Gerichts-Zeitung, Augsburg)

Marihuana im Nylonstrumpf

Heidelberg (ull). Der 25jährige farbige Corporal Vincens C. Jones wurde vom Heidelberger amerikanischen Armeegericht wegen Rauschgifthandels zu zwei Jahren Zwangsarbeit und zum unehrenhaften Ausstoß aus der Armee verurteilt, nachdem festgestellt worden war, daß Jones etwa einhalb Pfund Marihuana besessen und in Augsburg und München verkauft hatte. Die Verbindung zum Münchner Schwarzen Markt wurde durch eine junge deutsche Pharmazieinherstellerin, die mit einem farbigen Bekannten des Angeklagten befreundet war und inzwischen zu einhalb Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Jones wurde dadurch überführt, daß CID-Beamte in dem von ihm gefahrenen Wagen einen Nylonstrumpf fanden, in dem Jones etwa ein Pfund Marihuana aufbewahrte. Er gestand später, daß er schon vorher mit diesem gefährlichen Rauschgift gehandelt hatte. Dieses Geständnis versuchte Jones in der Verhandlung dadurch abzuschwächen, daß er behauptete, er habe es unter Druck abgegeben. Die CID-Beamten, sagte Jones, hätten ihm eine Pistole in den Nacken gehalten und seine Brille zerschlagen.

Furchbare Selbstmordtragedie

Ein aufsehenerregender Zwischenfall ereignete sich am späten Freitagabend in einer Heidelberger Metzgerei, als ein 27jähriger Arzt aus München das Geschäft betrat, nach einem Messer griff und sich erstach. Der Unglückliche verstarb noch auf dem Transport ins Krankenhaus. Die Geschäftsfrau hatte beobachtet, daß der junge Arzt zunächst zwei Messer von der Theke genommen hatte, die er mit der Handfläche auf ihre Schärfe prüfte. Sie erhob dagegen keinen Einwand, da sie ihn für einen Stahlwarenverkäufer hielt. Über die Beweggründe der Tat ist bisher noch nichts bekannt. Unter den Ausweispapieren des Arztes fand man unter anderem auch Notizen über Rauschgiftzergewalt, ein Umstand, der es nicht ausgeschlossen erscheinen läßt, daß sein Tod mit dem Rauschgiftprozeß vor dem amerikanischen Armeegericht in einem Zusammenhang steht. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß ihn wirtschaftliche Gründe zu der furchbaren Tat getrieben haben, da es ihm nicht gelang, in Mannheim eine Praxis zu eröffnen.

Messeleiter verschwunden

Heidelberg (ull). Seit mehreren Tagen ist der Leiter der am Sonntag abgeschlossenen „Heidelberger Frühjahrs-Leistungsschau“, der 25jährige Adolf Kitzinger, in Heidelberg nicht mehr gesehen worden. Da er mit annähernd 14 000 Mark in Heidelberg verschuldet ist, und mit einer Kasse von über 4000 Mark verschwand, wird Kitzinger polizeilich gesucht. Bis zum Abschluß der Leistungsschau wurde die Messeleitung treuhänderisch verwaltet.

Der „Mörder von Gresgen“ vor Gericht

Waldshut (hb). Am 22. Juni beginnt vor dem Schwurgericht Waldshut der Prozeß gegen den 19jährigen Josef Ludy aus Hamburg, der sich

Sechshundert Ärzte verschiedenster Fächer versammelten sich in Lindau, um Vorträge über Psychotherapie zu hören. Die so erfolgreich sich wiederholende Veranstaltung wurde wie im Vorjahr geleitet von dem Lindauer Nervenarzt Dr. med. habil. Speer, der besonders durch seine Kontaktpsychotherapie und ein grundlegendes Lehrbuch der Psychotherapie bekannt ist. Er lud eine Reihe ausländischer Dozenten ein. Neben neun deutschen kamen 10 Vertreter Westeuropas und Amerikas zu Wort. So entrollte sich in den mehr als 20 Vorträgen ein interessantes Bild vom gegenwärtigen Stand der Psychotherapie, vor allem in den westlichen Ländern.

Das Grundthema bildete das Problem der Beziehungen zwischen leiblichen und psychischen Vorgängen, also der Psychosomatik. Es ist dies eine Art Modewort bestimmter neuer Richtungen für etwas, zu dem jeder Psychotherapeut schon immer Stellung nehmen mußte. Psychische Behandlung ohne Kenntnis der organisch-physiologischen Gesetze und Funktionen ist ein Kunstfehler und umgekehrt bricht sich auch beim praktischen Arzt, beim Internisten und Chirurgen längst die Anschauung Bahn, daß der ganze Mensch zu heilen ist, und daß eine psychotherapeutische Einwirkung diese Heilung auch bei rein organisch-scheinenden Leiden beschleunigt und erleichtert. Gewiß ist der Anteil des Somatischen und des Psychischen nicht immer leicht zu erkennen. Was zuerst anzugehen ist, das lehrt nur gründ-

lich medizinische Schulung und längere Erfahrung. Die lange dauernde analytische Behandlung, die sogenannte große Psychotherapie ist leider aus sozialen und finanziellen Gründen nicht überall anwendbar und so zeichnete sich überall Bemühen ab Methoden zu finden, die schneller einen gewissen Erfolg versprechen, so eben das Autogene Training oder die Hypnose, vielleicht auch dann und wann medikamentöse Therapie. Aber die letzte und schönste Aufgabe bleibt doch immer die Umstellung oder der Neuaufbau der Persönlichkeit des Patienten, die Hilfe in seiner seelischen Not, wie dies Speer besonders nachdrücklich betonte.

Die Vorträge bewegten sich auf verschiedenen Ebenen. Einzelne Krankheitserscheinungen wurden ebenso besprochen wie andererseits die Grundlagen, Methoden und Einteilungen besonders durch Kretschmer (Tübingen), I. H. Schultz (Berlin) und Frankl (Wien) dargestellt wurden. Aber die im Bereich des Ärztlichen sich haltenden Referate wurden diesmal überwiegend von Gedankengängen psychologischen, philosophischen, ja sogar fast theologischen Inhalts. Das Leib-Seele-Geistproblem führt leicht in diese „Grenzgebiete der Medizin“, mit denen sich speziell G. R. Heyer sehr tiefgründig befaßte. Offenbar kehrt man heute vielfach zur Romantik zurück, die auf Totalität der Wissenschaften bedacht war. Man vermeidet dabei allerdings ihre Verworrenheit und Versteigerung. Die Periode exakter Naturwissenschaft hat da trotz ihrer oft materialistischen Einseitigkeit klärend und günstig gewirkt. Die Meinungen über das Problem Leib-Seele sind auch heute noch geteilt. Der Osten, vertreten durch das nur verlesene Referat des Ungarn Volgyesi glaubt etwa noch, daß die Hypnose ein körperlicher Vorgang sei, der bestimmte Stellen des Gehirns reize. Aber eine rein psychische-seelische Entstehung aller Krankheiten wird auch im Westen fast allgemein abgelehnt. Es kristallisiert sich deutlich die Annahme einer körperlich-seelischen Ganzheit heraus, einer Gleichwertigkeit des Leiblichen und des Seelischen, so wie das Licht je nach Versuchsanordnung Körper oder Welle sein kann. Solche Gedanken sind uralte, wie Leibbrand (Erlangen) in einem glänzenden Vortrag aus der Geistesgeschichte von den Assyrern bis zu Swedenborg und Strindberg bewies. Sein Erlanger Kollege, der Philosoph Kuhwies, suchte hingegen die Philosophie der Psychotherapie abzugrenzen durch eine geistvolle Untersuchung des Gesundheits- und Krankheitsbegriffes. Nach ihm hat es die Philosophie nicht mit dem Nöten des Einzelnen, sondern mit einem überpersönlichen Leiden zu tun. Die beiden Schweizer Bovet und v. Orrelli vermischt die Grenzen eher wieder durch Hereinziehung religiöser Gedankengänge über

Schönmünzach wurde Kneippkurort

Schönmünzach (et). In Schönmünzach wurde in Anwesenheit des württ. Landtagspräsidenten, des Geschäftsführers des Landesverkehrsverbands Schwarzwald-Bodensee-Oberhessen und des Präsidenten des deutschen Kneippbundes festlich die Geburtsstunde des „Kneippkurorts Schönmünzach“ begeben. Bürgermeister Rupp-Schönmünzach gab einen Überblick über die Entwicklung des bekannten Kurorts von einer einsamen Glashütte über den glanzvollen Aufstieg als Luftkurort bis zum Bau eines Kneippbades. Zum Badeort wurde als Kneippspezialist Dr. med. Hubert Meixner gewonnen.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (nk). Zehntausende Mannheimer umsäumten gestern nachmittags die Straßen, die der Wagen mit dem Sarge des verstorbenen Prälaten Joseph Bauer passierte. Bei den Beisetzungsfestlichkeiten waren u. a. der Erzbischof von Freiburg, Wendelin Rauch, der Bischof von Speyer, Ludwig Wendel, der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb und der Freiburger Domkapitular Reinhard anwesend, der die Verdienste des verstorbenen Ehrenbürgers würdigte. Mannheim (nk). Nach dem Vorbild des vor einigen Wochen verurteilten berühmten Fassadenkletterers Miodalek stieg in der Sonntagvormittag noch unbekannter Mann in die Villa eines Direktors ein, wo er aber die Flucht ergriff, als die schlafenden Personen aufwachten. Kurz darauf stieg vermutlich derselbe Täter in der Innenstadt durch ein offenes Abfenster in eine Wohnung. Als die Besitzer aufmerksam wurden, schlug der Eindringling mit einem harten Gegenstand auf das im Bett liegende Ehepaar und verletzte beide Personen. Auch hier konnte er wiederum unerkannt entfliehen. Weinheim (ld). Weil mehrere Landwirte trotz der bestehenden Verbote ihre Rapsfelder während der Blütezeit mit einem insektentötenden Pflanzenschutzmittel bestäubten, hat ein Imker an der Bergstraße etwa achtzig Prozent seiner zweihundert Bienenvölker eingebüßt. Die Bienen sind an dem arsenhaltigen Giftstoff zum großen Teil schon auf dem Heimflug zugrunde gegangen. Der Schaden beläuft sich auf etwa 5000 DM. Plankstadt. 30 Zentner Zucker lagen am Ortseingang von Plankstadt auf der Straße, als ein Lastwagen deshalb von der Fahrbahn abkam, weil der berauschte Beifahrer bei der Kurve dem Lenker in die Steuerung gerutscht war. Waldkirch (da). Auf einer Tagung in Waldkirch wurde der Verband badischer Kneipp-Vereine gegründet. Heilbronn. Der lettische Wachmann Juref Sila, der vor dem Tor der Schlieffen-Kaserne einen jungen deutschen Malergesellen niederschlug und von einem amerikanischen Gericht zu zwei Jahren

Südwestdeutsche Umschau

Gefängnis verurteilt wurde, kam durch Stellung einer Kautions wieder frei. Das Gericht vertrat die Ansicht, daß die Handlungsweise des Letten ungerichtet war. Nagold. Mit einem Mercedes 170 V machte eine verwegene Einbrecherbande Raubzüge in Altensteig und Nagold. In Altensteig erbrachen sie eine Drogerie und entwendeten Fotoapparate und Zubehör im Wert von 1000 DM. In Nagold zertrümmerten sie die Scheibe eines beleuchteten Schaufensters einer Radiohandlung und räumten es aus. Nach der Bande, bei der sich ein 21jähriger Ausländer nicht in Württemberg-Baden wohnenden saßen. Weil die Kameradschaft der Feuerwehr notleiden könnte, lehnte die Freiwillige Feuerwehr den Vorschlag des Landrates ab, das Amt des Brandinspektors wieder früher, mit dem Amt des Kreisbauamts zu vereinen. Ellingen. Die Arbeitsgemeinschaft der „Heimatreuen Böhmerwälder“ bereitet ein Heimatfest nicht in Württemberg-Baden wohnenden Böhmerwälder für den 8. Juli in Ellingen vor. Geislingen. Bei einem neuerlichen Erdbeben im Attentiv wurde ein Feldweg zugesüßelt. Wiederholt sind nach Regengüssen die oberen Erdschichten auf den tieferliegenden tonigen Lagen in Gleiten gekommen und übereinandergeschiebt. Schramberg (ala). In Niedersrach feierte Frau Margarete Jeger ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum als Hebamme. Sie hat über 1050 Erdenbürgern ins Leben geholfen. Ulm. In Ulm haben eine Klassenarbeit brach eine 16jährige Schülerin aus Neu-Ulm, die schon längere Zeit herleidend war, zusammen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Lindau (swk). Wegen außerordentlicher Absatzschwierigkeiten wurde 250 Arbeiter der Hutindustrie kurzfristig gekündigt. Mit weiteren Entlassungen ist zu rechnen. Gerabronn. Eine hilflose Ziege, die gerade Zickeln zur Welt gebracht hatte, wurde von einem Schwein angegriffen und mußte sofort notgeschlachtet werden.

„Die Entführung aus dem Serail“

Neuinszenierung mit Albert Weikenmeier a. G. im Badischen Staatstheater In den glücklichsten Stunden seines Lebens, die ihm die Liebe zu seiner Braut Constanze schenkte, hat Mozart die „Entführung“ vollendet, und der ihr eigene Ausdruck froher Empfindungen scheint bis heute noch nichts von seiner ursprünglichen Anmut und Frische eingebüßt zu haben. Mit hohem Kunstverständnis sind hier die Menschen als Persönlichkeiten, als Charaktere profiliert worden, und auch in diesem Betracht wird die „Entführung“ wohl immer ein Vorbild sein. Gewandelt hat sich allerdings unser Gefühl für die Wahrheit des Handelns, das den Figuren dieses Singspiels vorgeschrieben ist, und die Schwächen des stark gedehnten Textes sind uns, wie man annehmen darf, um vieles bewußter als den Zeitgenossen Mozarts. Um es an Beispielen genauer zu sagen: Wenn Belmonte und Pedrillo immer wieder beteuern: „Wir gehen hinein“, dann fragt man sich nach einer angemessenen Zeit, warum sie es nicht endlich tun. Oder wenn Oasin und Pedrillo, nur um das Gesetz der Partitur zu erfüllen, sich ohne zwingenden Grund um eine Leiter tummeln, dann kann das heute u. U. komisch anmuten in einem ganz anderen Sinn, als ihn Mozart wahrheitsheilig vor Augen gehabt hatte. Gleichgerichtete Erwägungen haben seit langem eine Aufführungspraxis herbeigeführt, durch die der Singspielcharakter des Werkes nachdrücklich betont und ein notwendiges Maß an innerer Spannung nach einschneidenden Kürzungen wieder gewonnen ist. Mangel an Pietät? Dann dürfte man keinem Schiller, keinem Shakespeare und erst recht keinem Bach mit eigenen Auffassungen nahetreten. Nach allem soll nun als Frage stehen bleiben, ob es nicht richtiger und dem Gesamteindruck

gegeben. Das burleske Moment, das diese Rollen vornehmlich bestimmen will, kam zwar nicht immer aus natürlichem Antrieb heraus zum Vorschein, doch wartete Erika Köth dafür mit entzückend leichten, fast zu hellen Koloraturen auf, und Hubert Weidenel nahm ganz besonders in der maurischen Romanze Gelegenheit, seinen ebenmäßigen Tenor erneut zu bewähren. Vollständig stand die köstliche Figur des Oasin in drastischer Gestaltung durch Eugen Ramponi auf der Bühne. Prachtstück Mozartscher (und eigener) Charakterisierungskunst, Christian Lennbach gab in allzu gemessener Sprachform den Bassa Selim, und Friedrich Prüter nahm sich des Schiffers Klaas an.

„Nacht in Ithaka“

Jahr und Tag sind vergangen, seit das Stuttgarter Staatstheater dem Publikum zum letztmal eine Uraufführung bescherte. Diese Generalpause und die entsprechende Spannung des Publikums machten Friedrich Kohlhases „Nacht in Ithaka“ im Staatstheater bemerkenswert. Trotzdem vermochten nur jene Zuschauer, die gleich Penelope an Schlaflosigkeit litten, die ganze „Nacht“ hindurch, beginnend oben, sich für den edlen Antinous zu erwärmen; da funkt der um 25 Uhr heimkehrende Odysseus gerade noch rechtzeitig dazwischen. Über Berge von Leichen der Freier steigt er zu ihr herab, dreckig, zerlumpt, klebrig vom Blut der Getöteten, das offene Schwert in der Hand. Penelope wendet sich angewidert von ihm ab. Für das weitere Verständnis müßte man einen Psychoanalytiker konsultieren. Penelope ruft An-

tenios zu Hilfe, der dem Heimkehrer in wohlgeformten Versen handfeste Grobheiten an den Kopf declamiert. Antinous fällt von Odysseus Schwertschlag. „Nun ist er tot“, sagt Penelope in edler Einfachheit, wirft sich Odysseus an die Brust und führt nach diesem kleinen Intermezzo fort, ihren Gemahl zu vergöttern. Nun aber mag Odysseus nicht mehr. Penelope und Homer zum Trotz zieht er resigniert von dannen. Für die Stuttgarter Uraufführung hatte Gastregisseur Albert Fischel die „Nacht in Ithaka“ so zusammengestrichen, als spiele sie am 21. Juni im höchsten Norden. Zum Ausgleich inszenierte er den Einakter des Kieler Schauspielers im Tempo und Pathos eines Trauermarsches, dessen zahlreiche Pausen von Fermaten gekrönt sind. Schöne sprachliche Bilder vermochten kaum die Aufmerksamkeit der Zuschauer über die wirklichkeitsfremde Langeweile des Abends hinwegzuschleppen. Die drei Hauptrollen waren bei Gisela Mattishent, Hans Mahnke und Hans Capinienberg in besten Händen. Mahnke hatte die relativ dankbare Aufgabe; dem unklönnlichen Odysseus gab er herbe Töne existenzieller Färbung. Susanne Ulrici

Uraufführung im Württ. Staatstheater

Weniger Architektur, dafür mehr Duft wäre dem sonst sparten Bühnenbild von Ulrich Suez sehr zuzusetzen gekommen. Margarete Schellenberg zeigte prächtige Kostüme. Fritz Wiek, der künftige Oberspielleiter der Oper, verriet, auch in der Darstellung des Grotesken, guten Geschmack und die Fähigkeit des Maßhaltens zum Vorteil einer geschlossenen Aufführung. Der Beifall wollte kein Ende nehmen, und das mit gutem Grund; denn die Aufführung war im einzelnen von ganz hervorragender Qualität. Nur eines wollten unsere kritischen Bemerkungen sagen: Daß die Karlsruher Inszenierung der „Entführung“ um Haarsbreite an Mozart vorbeirät. Eb.

Deutscher Apothekertag in Stuttgart

Stuttgart (BNN). Nachdem am Samstagmorgen auf dem Ausstellungsgelände des Killesberges durch Bürgermeister Hirn die Deutsche Apotheker- und Arzneimittel Ausstellung eröffnet worden war, nahm am Sonntag der Deutsche Apothekertag 1951 mit einem Festakt im Großen Haus der Württembergischen Staatstheater seinen Auftakt. Unter den Vertretern von rund 5000 Apotheken, der Fachverbände der pharmazeutischen Industrie, der Chemikerverbände des Bundesgebiets und Berlins, befanden sich auch die Delegierten sämtlicher österreichischer Fachverbände und einiger Schweizer Apothekervereine. Pharmazierat Kayser, Hamm, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Berufsvertretung Deutscher Apotheker, betonte in seiner Begrüßungsansprache die Notwendigkeit der Sicherung der Arzneimittelversorgung durch die Apothekerschaft. Pharmazierat Osterle, Präsident der württembergischen Apothekerschaft, sagte, man halte den Apothekertag deshalb in einer Stadt der US-Zone ab, weil gerade hier der Arbeit der Apotheker durch die Gewerbefreiheit besondere Schwierigkeiten bereitet werden.

Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier streifte in seiner Ansprache diesen heftig umstrittenen Fragenkomplex und führte u. a. aus, die aufgedrungene Gewerbefreiheit würde als ungewollt empfunden und es sei zu hoffen, daß noch in diesem Jahr eine gerechte Lösung gefunden werde. „Wir sind konservativ“, sagte der Ministerpräsident, „nicht weil das Alte lieben, sondern weil wir das Gute erhalten wissen wollen.“ Am Sonntagmorgen eröffnete Kultminister Dr. Schenkel die historische Sonderschau von pharmazeutisch-historischer Bedeutung „700 Jahre deutsche Apotheken“.

Auf badische Eisebahn...

Es ist etwas Eigenartiges um den Reiz der von der alten Universitätsstadt Heidelberg ausgeht. Alle ihre Besucher fühlen und empfinden das gleiche, so verschieden sie auch im einzelnen diesen Eindruck zu begründen versuchen. Die unvergleichliche landschaftliche Lage Heidelbergs an der Stelle, wo der Neckar noch zuletzt bedrängt von den Höhen des Königsstuhls und Gaisbergs im Süden sowie der Helligensbergs im Norden in die Freiheit der oberhessischen Tiefebene eintritt, verbindet sich mit den sichtbaren Zeugen seiner ehrwürdigen geschichtlichen Vergangenheit zu einem Gesamtbild, dessen Wirkung sich niemand entziehen kann. Für den Geisteswissenschaftler sind Heidelberg und der Humanismus, für den Maler und Dichter Heidelberg und die Romantik zu einem unlöslichen Begriff vereinigt. Auch Theater und Film haben in neuerer Zeit Heidelberg schon mehrfach zum Ort der Handlung ihrer Stücke erwählt. In keinem amerikanischen Bilderprospekt, der zu Reisen nach Deutschland wirbt, kann die Ruine des Heidelberger Schlosses fehlen, das neben dem Brandenburger Tor und dem Kölner Dom im Ausland zu den bekanntesten deutschen Bauwerken zählen dürfte. Zwar sind Messur und Kommerz schon längst nicht mehr Ideal des studentischen Lebens; auch die Technik hat mit der Kanalisation des Neckars Heidelberg mit ganz unberührt gelassen. Geblieben ist aber trotzdem das altvertraute Antlitz dieser Stadt, die ein gültiges Geschick uns aus dem Inferno des letzten Krieges nahezu unverändert erhalten und zu deren Ruhm auch unser Karlsruher Landsmann Josef Viktor von Scheffel nicht unwesentlich beigetragen hat.

Über eine Million Evangelische

Karlsruhe (swk). Im Kalenderjahr 1949 gab es im Bereiche der badischen Landeskirche 1 033 225 Evangelische. Von dem insgesamt 26 Kirchenbezirken ist derjenige von Mannheim mit 118 200 Seelen kirchenmäßig am stärksten, gefolgt vom Kirchenbezirk Karlsruhe-Stadt mit 104 344 Seelen. Die beiden kleinsten Kirchenbezirke sind Adelsheim mit 9641 und Boxberg mit 8137 Seelen. Kirchengänger wurden im Berichtsjahr insgesamt 310 925 verzeichnet; das sind rund 30 Prozent der Gesamtseelenzahl der Landeskirche. Übertritte zur evangelischen Kirche: 1518, davon 508 aus der katholischen Kirche. Übertritt vom Judentum sind nicht erfolgt. Ausgetreten sind 920 Erwachsene und 275 religionsunmündige Kinder.

Ein halbes Jahr Hessenplan

Wiesbaden (swk). Die unter dem Namen „Hessenplan“ bekannte Umsiedlungsaktion der hessischen Regierung, die die Heranführung von 100 000 Heimatvertriebenen aus ländlichen Bezirken in Industriezentren mit guten Arbeitsmöglichkeiten vorsieht, läuft auf vollen Touren. Im ersten Halbjahr konnten 4600 Wohnungen teils fertiggestellt, teils in Angriff genommen werden. Das zweite Anschließungsprogramm sieht die Schaffung weiterer 1000 Wohnungen innerhalb des sogenannten Schwerpunktprogramms vor. Hierfür stehen zunächst 15 Millionen DM zur Verfügung. Insgesamt wird die Verwirklichung des Planes, der auf fünf Jahre befristet ist, etwa 500 Millionen erfordern. Inzwischen konnten die ersten zwanzig Familien aus dem Landkreis Fulda in die Stadt Hanau eingewiesen werden, wo den Heimatvertriebenen ausreichende Arbeitsmöglichkeiten geboten wird.

Kulturnotizen

Zum neuen Rektor der Technischen Hochschule Darmstadt wurde der Ordinarius für anorganische und analytische Chemie, Prof. Dr. Hans Wolfgang Kohlschütter, gewählt. Der Präsident der Europa-Union in Deutschland, Dr. Eugen Kogon (Frankfurt), ist zum ordentlichen Professor ernannt und auf den Lehrstuhl für wissenschaftliche Politik an der Technischen Hochschule in Darmstadt berufen worden. Walter Ludwig, der weltbekannte Tenor der Wiener Staatsoper und der Salzburger Festspiele wurde von der Oper der Württembergischen Staatstheater für die kommende Spielzeit als ständiges Mitglied des Stuttgarter Ensembles verpflichtet. Eine Festspielwoche mit den neuesten italienischen Spiel- und Kulturfilmen findet vom 23. bis 29. Juni in Wiesbaden statt. U. a. werden Filme gezeigt, die bisher in Westdeutschland noch nicht gelaufen sind, so „Der Scheideweg“, „Sonntag im August“, „Der Weg ohne Hoffnung“ und „Millionenstadt Neapel“. Die „Musikalische Jugend Deutschlands“ veranstaltet vom 25. bis 31. August in München ihre erste Festwoche. Mit ihr ist das zweite Internationale Musikstudenten-Treffen verbunden. Ein Emil-Schering-Archiv mit Dokumenten und Werken des kürzlich verstorbenen Strindberg-Übersetzers soll in Berlin-Wannsee aufgebaut werden. Folkwang-Tanztheater eröffnet. Das erste öffentliche Auftreten des von Kurt Joos begründeten Folkwang-Tanztheaters der Stadt Essen im neuerstandenen Opernhaus wurde ein in der neueren Geschichte der Tanzkunst einzigartiger Erfolg. Das Premierenpublikum, darunter viele ausländische Gäste, dankte dem Wegbereiter einer neuen Entwicklung des Tanzes, die klassische Tanzkunst mit Ausdrucksformen der Gegenwart verbindet. Das erste „Theater der Nationen“ in der Welt soll Paris erhalten. Der vierte Kongreß des internationalen Theaterinstituts ermächtigte den Exekutivausschuß des Instituts auf der Abschlußsitzung in Oslo, entsprechende Schritte einzuleiten.

HERMANN GABLENZ hat erweitert



Der Name Hermann Gablenz hat nicht nur im Motorsport einen hervorragenden Klang, sondern ist auch in der Geschäftswelt zu einem Begriff geworden. 1932 fand in Weingarten die Geschäftsgründung statt, 1936 übersiedelte die Firma nach Karlsruhe, die in ihrer Weiterentwicklung dann durch den Krieg eine Unterbrechung erfuhr. Trotz der großen Schwierigkeiten gelang es Hermann Gablenz, seinen Runderneuerungsbetrieb so zu modernisieren, daß er mit den führenden Geschäften in Süddeutschland genannt wird. Gleichzeitig vertritt er als Reifengroßhändler sämtliche bekannten deutschen Reifenfirmen. Als prominentem Sportler übertrugen ihm die Horex-Werke, Adler und Rabeneick die Fabrikvertretungen. Sein Beruf führte ihn zum Motorsport. 1937

versuchte er sich als Ausweissfahrer und wurde ob seiner Erfolge noch im gleichen Jahre Lizenzfahrer. 1938 und 1939 gehörte Hermann Gablenz bereits zur Spitzenklasse. In der Europameisterschaftwertung belegte er hinter den Fabrikfahrern Kluge und Winkler den dritten Platz und war gleichzeitig bester Privatfahrer. Nach dem Krieg erkannte er richtig die Entwicklung im Motorsport und stellte sich frühzeitig von der Kompressormaschine auf Saugmotor um. Mit der bis dahin in Deutschland unbekanntem Parilla errang er 1950 den stolzen Titel eines Deutschen Meisters, was von den Karlsruher Spitzenfahrern vor ihm nur dem Europameister Karl Braun gelungen war.

Continental

Der meistgefahrte deutsche Reifen

ALLE GRÖSSEN AM LAGER



Der deutsche Qualitätsreifen für höchste Ansprüche

ADLER

HOREX

Rabeneick

Motorräder
WERKVERTRETUNGEN
98 ccm - 350 ccm
Seib-Seitenwagen

Verkauf - Kundendienst - Ersatzteillager

REIFEN

Gablens

KARLSRUHE-MUHLBURG
GEIBELSTRASSE 40, FERNSPRECHER 1385

FAHRZEUGE

Fabrikmäßiger Runderneuerungsbetrieb für alle Kfz.-Bereifungen • Führendes Fachgeschäft für Lieferung von Neureifen aller deutschen Marken wie Continental, Dunlop, Metzeler usw. Reifengroßhandel.

Horex-, Adler- und Rabeneick-Motorräder • Werkvertretung
Großes Ersatzteillager Kundendienst



ROLLADEN
GUTMANN
KARLSRUHER JALOUSIE- u. ROLLADENFABRIK KARLSRUHE
DURLACHER-ALLEE 57/59 • TELEFON 2328

Bährle, K.-G.

Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau - Bauschreinerei

Karlsruhe, Hansastraße 25c - Telefon 8183



Max Jordan Bauges. m.b.H.

Hoch-, Tief-, Betonbau

Karlsruhe, Knielingstraße 16 - Telefon 4277/7003-4



Ausführung der

Linoleumarbeiten

Karlstraße 24 - Telefon 2224



Baubedarf Karlsruhe

Karlstraße 108-112, Telefon 7576-78

Baumaterialien-Großhandlung
Fliesenspezialgeschäft, Glasstahlbeton-Oberlichter

Wilhelm Füssler & Co.

Bauunternehmung, Abt. Holzbearbeitung
Fenster und Türen und Innenausbau

Karlsruhe, Beierheimer Allee 22 - Tel. 7045/2304

GEORG SCHUMACHER

ELEKTRO- UND NEONANLAGEN
HARDTSTRASSE 31 - TELEFON 5216



Stukkateur- und Gips-Geschäft

FRIEDRICH RATZEL

Karlsruhe, Karlstraße 68, Telefon 3215

Fritz Seeger, Blankenloch

Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau - Gipsabteilung
Telefon 197 Weingarten

Eugen Röhrich

Fachgeschäft für Polstermöbel, Matratzen, Dekorationen

KARLSRUHE, Körnerstr. 31, Telefon 7257

Josef Enghofer Moningerstr. 28, Tel. 1276

Eisenkonstruktion-Werkstätte
Kunst- und Bauschlosserei, Blitzschutzanlagen

Gebr. Harsch Bretten, Pforzheimer Straße 44
Telefon 205

Dampfsäge- und Hobelwerke

Kurt Lange

Werkstätte für Maler- und Tapezierarbeiten
Karlsruhe, Luisenstraße 21 - Telefon 8753

GEBR. HARSCH, BRETTEN - Tel. 205

Säge- und Furnierwerk - Parkettfabrik - Parkette
Langriemen in Eiche und Buche - Verlegt und
unverlegt - Tafelparkette

MAX NEUREUTHER, Dachdecker-Geschäft

Ausführung sämtl. Dacharbeiten u. Bitumedächer
KARLSRUHE - Bachstraße 40 - Telefon 846

Badische Heizungsbaustalt

Stefanienstraße 72

Telefon 4334

Arthur Henninger

BLECHNER- UND INSTALLATIONSMEISTER
Karlsruhe i. B., Rheinstr. 36a - Telefon 3626
Baublecherei Installation für Gas- und Wasserleitungen
Sanitäre Anlagen Entwässerung Badeeinrichtungen

KLING-GERUSTBAU

Karlsruhe, Sofienstraße 114 - Ruf 5175

Die Malerarbeiten wurden ausgeführt durch die Firma

Emil Lacroix, Malergeschäft, Karlsruhe, Sofienstr. 56, Tel. 1738